

# **Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben in den Geschichtswissenschaften**

## **Frühe Neuzeit**

**Überarbeitete Fassung (Stand: 1.5.2022)  
Alle Angaben ohne Gewähr!**

Charlotte Backerra  
Georg-August-Universität Göttingen

2022

## Inhalt

Wissenschaftliches Arbeiten .....	4
I. Textsorten .....	4
II. Zitierweisen .....	6
1 Monographie.....	6
2 Sammelwerk .....	7
3 Mehrbändige Werke .....	7
4 Aufsatz aus einer Zeitschrift .....	8
5 Artikel in wissenschaftlichen Lexika.....	8
6 Unpublizierte wissenschaftliche Arbeiten (z.B. Doktorarbeiten).....	8
7 Zeitungen.....	9
8 Internetseiten.....	9
9 Quellen .....	9
10 Bilder/ Kunstwerke.....	11
11 Karten.....	12
12 Objekte (Medaillen, Münzen, Instrumente o.ä.).....	12
III. Datenbanken und digitale Quellen.....	13
IV. Quellenanalyse.....	14
Quellenanalyse als Methode .....	15
Bilder als Quellen: Historische Bildanalyse .....	17
Objekte als Quellen .....	18
Publizistische Quellen der Frühen Neuzeit.....	19
V. Rezension .....	21
VI. Wissenschaftliches Schreiben .....	23
1 Schreibstil .....	23
2 Belege und Anmerkungen.....	24
3 Plagiat .....	24
4 Wörtliche Zitate .....	24
5 Paraphrasen .....	27
6 Formatierung von Fußnoten.....	28
VII. Fragestellung.....	30
1 Bedeutung und Zweck einer Fragestellung.....	30
2 Fragestellung finden: Vorgehen.....	30
VIII. Hausarbeit.....	31
1 Aufbau von wissenschaftlichen Arbeiten .....	31
2 Struktur einer Hausarbeit.....	31
3 Titelblatt .....	31
4 Inhaltsverzeichnis .....	31
5 Einleitung.....	32
6 Hauptteil.....	32
7 Schluss.....	32
8 Abkürzungsverzeichnis.....	33
9 Abbildungsverzeichnis .....	33
10 Quellen- und Literaturverzeichnis.....	33
11 Anhang.....	33
12 Zeitmanagement bei Hausarbeiten .....	33

Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben

Hilfswissenschaften, methodische und theoretische Zugänge.....	35
I. Übersicht über Hilfswissenschaften.....	35
II. Chronologie.....	36
III. Kartographie und Raumtheorie .....	37
1 Kartographie.....	37
2 Raumtheorie .....	38
IV. Paläographie.....	39
V. Archiv- und Bibliothekswesen .....	40
1 Bibliothek.....	40
2 Archiv.....	40
3 Unterschied Archiv – Bibliothek .....	43
VI. Zeitgenössische Lexika.....	44
VII. Begriffsgeschichte / Historische Semantik .....	45
VIII. Historiographie.....	46
Prüfungsvorleistungen und Prüfungsleistungen.....	47
I. Layout und Formatvorgaben.....	47
II. Proseminar.....	48
1 Prüfungsvorleistungen .....	48
2 Prüfungsleistung .....	49
III. Aufbauseminar.....	50
1 Prüfungsvorleistungen .....	50
2 Prüfungsleistungen (2 Varianten) .....	50
IV. Vertiefungsseminar .....	51
1 Prüfungsvorleistungen .....	51
2 Prüfungsleistungen .....	51
V. Projektseminar.....	52
1 Prüfungsvorleistungen .....	52
2 Prüfungsleistungen (2 Varianten) .....	52
VI. Masterseminar .....	53
1 Prüfungsvorleistungen .....	53
2 Prüfungsleistungen (2 Varianten) .....	53
VII. Bachelorarbeit (B.A./ B.A.-LA).....	54
VIII. Masterarbeit (M.A./ M.Ed.).....	55

**Vorbemerkung**

Die folgenden Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten beruhen auf Material, welches im Laufe von ca. 11 Jahren erstellt wurde. Die Abschnitte „Zitierweisen“ und „Wissenschaftliches Schreiben“ sind eine eigene Überarbeitung nach Förster, Birte: Propädeutikumsreader, Darmstadt 2013, S. 31–50. Studierende an den Universitäten in Mainz, Stuttgart, Darmstadt und Göttingen arbeiteten mit und kommentierten ursprüngliche Fassungen einzelner Teile; studentische Tutor:innen in Mainz, Stuttgart, Darmstadt und Göttingen erstellten weitere Teilaspekte und erlaubten dankenswerterweise ihre Weiterverwendung.

Besonders danke ich Prof. Dr. Marian Füssel, Dr. Maria Rhode, Dr. Annika Raapke, Dr. Philip Knäble und Dr. Stefan Droste, die frühere Fassungen kommentierten und ergänzten.

Göttingen 2022

# Wissenschaftliches Arbeiten

## I. Textsorten

**Monographie:** „Buch“, umfangreicher zusammenhängender Text über ein Thema aus der Hand eine/r Autor:in/ mehrerer Autor:innen<sup>1</sup> (mit und ohne Reihenbindung).

**Aufsatz:** Vorstellung der Ergebnisse kleinerer Forschungsprojekte oder Publikation von Teilergebnissen oder Zusammenfassungen größerer Vorhaben, wissenschaftliche Diskussionsbeiträge („schnelle“ Veröffentlichung im Vergleich zu Büchern).

**Sammelband:** Zusammenstellung mehrerer Einzelbeiträge (Aufsätze) meist mehrerer Autoren, oft zu einem thematischen Schwerpunkt; koordiniert durch einen oder mehrere Herausgeber; erscheint oft als Dokumentation der Beiträge einer wissenschaftlichen Tagung oder anlässlich eines Jubiläums (Festschrift); in Katalogen manchmal als „Aufsatzsammlung“ bezeichnet.

**Fachzeitschrift:** Periodisch erscheinende Publikation, in der sich Aufsätze, oft auch Rezensionen und kurze Mitteilungen, finden.

**Reihe:** Fortlaufend (nicht regelmäßig!) erscheinende Publikationsform, deren Einzelbände sowohl Monographien als auch Sammelbände sein können. Reihen decken oft größere Arbeitsgebiete innerhalb einer Fachwissenschaft ab, vertreten einen bestimmten Buchtypus (z. B. Lehrbuch) oder repräsentieren eine wissenschaftliche Institution (Beispiele: Beihefte der Historischen Zeitschrift; Externa).

**Herausgeber:in:** verantwortliche/r Koordinator:in einer Publikation (Sammelband, Zeitschrift) oder einer Publikationsreihe.

**Rezension:** wertende Besprechung einer Neuerscheinung/ einer Ausstellung o.ä. mit knappem Überblick über wesentliche Inhalte, Informationen über Autor:in, Einordnung des Werks in einen wissenschaftlichen und/ oder institutionellen Kontext und Hinweise auf die Lesewürdigkeit eines Buches (subjektiv!).

**Rezensionsaufsatz/ Sammelrezension:** Kommentierender Überblick über wissenschaftliche Literatur zu einem bestimmten Themenschwerpunkt.

**Lexikonartikel (= Lemma, pl. Lemmata):** enzyklopädische Kurzform der wissenschaftlichen Veröffentlichung; Autor:in meist durch Initialen erkennbar (Auflösung in Register o.ä.).

**Miszelle:** (Geistes-)wissenschaftlicher Zeitschriftenbeitrag, der kürzer ist als ein Aufsatz (Diskussionsbeitrag, Projektbeschreibung, Sammelrezension).

**Quellenedition:** Von Herausgeber:innen/ Bearbeiter:innen/ Übersetzer:innen transkribierte, meist auch kommentierte historische Quellen (= Textquellen), oft mit kritischem Apparat, meist orthographisch normalisiert.

**„Graue Literatur“:** nicht über den Buchhandel zu beziehende Veröffentlichung (z. B. Reader einer Veranstaltung).

**Wissenschaftlicher Blog:** regelmäßige Onlineveröffentlichung durch wissenschaftlich Tätige im Blogformat mit Belegen und Anmerkungen.

---

<sup>1</sup> Angepasst an automatische (Vor-)Leseprogramme wird in diesem Dokument der Doppelpunkt zur Kennzeichnung einer inklusiven Form verwendet.

**Unterscheidung: selbstständige – nicht selbstständige Veröffentlichung**

**selbstständige Veröffentlichung:** Publikationen, die inhaltlich und physisch, z. B. als Buch, eine abgeschlossene Einheit bilden, also nicht in eine andere Veröffentlichung eingebunden sind (Monographie, Sammelband).

**unselbstständige (nicht selbstständige) Veröffentlichung:** Gedruckte Publikationen, die Teil eines übergeordneten Werkes/ Buches sind (Lemmata in Lexika; Aufsätze in Zeitschriften und Sammelbänden).

**Unterscheidung: Quellen – Literatur**

**Quellen/ historisches Material:** Zeitgenössisch, also in der Vergangenheit, entstandenes Material, das Aufschluss über diese Vergangenheit gibt. Quellen können aus unterschiedlichsten Materialien bestehen, z.B. als Textquellen (Dokumente, Urkunden, literarische Quellen), Bildquellen, Audio- oder Videomaterial, Metalle (Medaillen, Münzen, Statuen), archäologische Funde (Geschirr, Schmuck, Bauten) u.v.m. Die Definition als „Quelle“ ist von der jeweiligen Fragestellung abhängig.

**Literatur (wissenschaftlich):** Wissenschaftliche Texte (publiziert oder als Manuskript), die unter Verwendung von historischem Material und Literatur entstanden sind. Verwendete Quellen und Literatur sind durch Fuß- oder Endnoten bzw. Anmerkungen und/oder ein Quellen- und Literaturverzeichnis nachgewiesen. Die Definition als „Literatur“ (im Vergleich zu „Quelle“) ist von der jeweiligen Fragestellung abhängig.

**Literaturhinweise zu Textsorten:**

Emich, Birgit: Geschichte der Frühen Neuzeit studieren, Konstanz <sup>2</sup>2019, S. 299–304.

Freytag, Nils; Piereth, Wolfgang: Kursbuch Geschichte, Paderborn 2004, S. 13–17.

Grund, Uwe; Heinen, Armin: Wie benutze ich eine Bibliothek? Basiswissen, Strategien, Hilfsmittel, München 1995, S. 197–206.

## II. Zitierweisen

***Die folgenden Formen bibliographischer Angaben sind mögliche Varianten – andere vollständige und einheitliche in der deutschsprachigen Geschichtswissenschaft übliche Formen sind ebenfalls zulässig!***

### **1 Monographie**

#### **a. Monographie**

##### **Variante A**

Nachname, Vorname: Titel: Untertitel, Erscheinungsort <sup>Aufl.</sup>Erscheinungsjahr.

Die Auflage wird erst ab der 2. Auflage genannt!

*Beispiel:*

White, Hayden: Metahistory: Die historische Einbildungskraft im 19. Jahrhundert in Europa, Frankfurt a. M. 1991.

##### **Variante B**

Nachname, Vorname, Titel: Untertitel, Erscheinungsort <sup>Aufl.</sup>Erscheinungsjahr.

*Beispiel:*

White, Hayden, Metahistory: Die historische Einbildungskraft im 19. Jahrhundert in Europa, Frankfurt a. M. 1991.

Der Doppelpunkt nach dem Namen kann auch bei den folgenden Beispielen jeweils durch ein Komma ersetzt werden.

##### **Variante C mit Übersetzer:in**

Nachname, Vorname: Titel: Untertitel, übers. von Übersetzer:in, Erscheinungsort <sup>Aufl.</sup>Erscheinungsjahr.

*Beispiel:*

White, Hayden: Metahistory: Die historische Einbildungskraft im 19. Jahrhundert in Europa, übers. von Peter Kohlhaas, Frankfurt a. M. 1991.

#### **b. Monographie mit mehreren Autoren und mehreren Erscheinungsorten**

Nachname, Vorname; Nachname, Vorname: Titel: Untertitel, Erscheinungsort; zweiter Erscheinungsort <sup>Aufl.</sup>Erscheinungsjahr.

*Beispiel:*

Freytag, Nils; Piereth, Wolfgang: Kursbuch Geschichte, Paderborn; München u. a. <sup>3</sup>2004.

#### **c.1 Monographie mit Reihentitel hinten**

Nachname, Vorname: Titel: Untertitel, Erscheinungsort <sup>Aufl.</sup>Erscheinungsjahr (= Reihentitel Reihenummer).

*Beispiel:*

Buschmann, Nikolaus: Einkreisung und Waffenbruderschaft: Die öffentliche Deutung von Krieg und Nation in Deutschland 1850–1870, Göttingen 2003 (= Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft 161).

**c.2 Monographie mit Reihentitel vorne**

Nachname, Vorname: Titel: Untertitel (= Reihentitel Reihenummer), Erscheinungsort  
Aufl. Erscheinungsjahr.

**Beispiel:**

Buschmann, Nikolaus: Einkreisung und Waffenbruderschaft: Die öffentliche Deutung von Krieg und Nation in Deutschland 1850–1870 (= Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft 161), Göttingen 2003.

**2 Sammelwerk****a. Sammelwerk mit eine:m/r Herausgeber:in**

Nachname, Vorname (Hrsg.): Titel: Untertitel, Erscheinungsort Aufl. Erscheinungsjahr.

**Beispiel:**

Frevert, Ute (Hrsg.): Neue Politikgeschichte: Perspektiven einer historischen Politikforschung, Frankfurt a. M.; New York 2005.

**b. Sammelwerk mit zwei Herausgeber:innen**

Nachname, Vorname; Nachname, Vorname (Hrsg.): Titel: Untertitel, Erscheinungsort  
Aufl. Erscheinungsjahr.

**Beispiel:**

Frevert, Ute; Haupt, Heinz-Gerhard (Hrsg.): Neue Politikgeschichte: Perspektiven einer historischen Politikforschung, Frankfurt a. M.; New York 2005.

**c. Sammelwerk mit mehr als drei Herausgeber:innen und Reihentitel**

Nachname, Vorname u. a. (Hrsg.): Titel: Untertitel, Erscheinungsort Aufl. Erscheinungsjahr  
(= Reihentitel Reihenummer) (= Reihentitel Reihenummer).

**Beispiel:**

Stehnken, Franziska u. a. (Hrsg.): Afrika und externe Akteure – Partner auf Augenhöhe?, Baden-Baden 2010 (= Weltregionen im Wandel 8).

**d. Beiträge in Sammelbänden**

Nachname, Vorname: Titel, in: Nachname, Vorname; Nachname, Vorname (Hrsg.): Titel:  
Untertitel, Erscheinungsort Aufl. Erscheinungsjahr, S. X–Y.

**Beispiel:**

Davis, Natalie Zemon: What is Universal about History, in: Budde, Gunilla; Conrad, Sebastian; Janz, Oliver (Hrsg.): Transnationale Geschichte: Themen, Tendenzen und Theorien, Göttingen 2006, S. 15–20.

Bei mehreren Herausgeber:innen wird immer die auf dem Titelblatt angegebene Reihenfolge beibehalten!

**3 Mehrbändige Werke****a. Mehrbändiges Werk**

Nachname, Vorname: Titel: Untertitel, Anzahl der Bände Bde., Erscheinungsort  
Aufl. Erscheinungsjahre.

**Beispiel:**

Wehler, Hans Ulrich: Deutsche Gesellschaftsgeschichte, 5 Bde., München 1987–2008.



**b. Band eines mehrbändigen Werkes**

Nachname, Vorname: Titel: Untertitel, Bd. Bandnummer: Titel des Bandes: Untertitel des Bandes, Erscheinungsort <sup>Aufl.</sup>Erscheinungsjahr.

*Beispiel:*

Wehler, Hans Ulrich: Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Bd. 3: Von der „Deutschen Doppelrevolution“ bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges 1849–1914, München 1995.

**4 Aufsatz aus einer Zeitschrift****Variante A**

Nachname, Vorname: Titel: Untertitel, in: Zeitschriftenname Jahrgang/ Heft, Erscheinungsjahr, S. X-Y.

*Beispiel:*

Prien, Hans-Jürgen: Hernán Cortés' Rechtfertigung seiner Eroberung Mexikos und der spanischen Conquista Amerikas, in: Zeitschrift für Historische Forschung 22/1, 1995, S. 71–93.

**Variante B**

Nachname, Vorname: Titel: Untertitel, in: Zeitschriftenname Jahrgang (Erscheinungsjahr), Nr. x, S. X-Y.

*Beispiel:*

Prien, Hans-Jürgen: Hernán Cortés' Rechtfertigung seiner Eroberung Mexikos und der spanischen Conquista Amerikas, in: Zeitschrift für Historische Forschung 22 (1995), Nr. 1, S. 71–93.

**Variante C**

Nachname, Vorname: Titel: Untertitel, in: Zeitschriftenname Jahrgang, Erscheinungsjahr, Heft, S. X-Y.

*Beispiel:*

Prien, Hans-Jürgen: Hernán Cortés' Rechtfertigung seiner Eroberung Mexikos und der spanischen Conquista Amerikas, in: Zeitschrift für Historische Forschung 22, 1995, 1, S. 71–93.

**5 Artikel in wissenschaftlichen Lexika**

Name, Vorname: Titel, in: Name des Lexikons, Bd. Bandnummer, Erscheinungsort Erscheinungsjahr, Sp. X-Y.

*Beispiel:*

Kintzinger, Martin: Stadtschreiber, -syndicus, in: Lexikon des Mittelalters, Bd. 8, Stuttgart u. a. 1997, Sp. 27.

**6 Unpublizierte wissenschaftliche Arbeiten (z.B. Doktorarbeiten)**

Nachname, Vorname: Titel: Untertitel, Erstellungsort Erstellungsjahr (Art der Arbeit, Name der Universität/ akademischen Einrichtung).

*Beispiel:*

Rath, Maria Theresia: Kaiser Karl VI. in der Medaille (1685–1740), Leuven 1980 (Dissertation, Universität Leuven).

## 7 Zeitungen

### **a. Artikel in einer historischen Zeitung**

ggf. Autor: Titel, in: Zeitungstitel, Datum, Nummer, S. X.

*Beispiel:*

Königin Luise, in: Vossische Zeitung, 20. Juli 1860, Nr. 168, S. 1.

### **b. Artikel in einer aktuellen Zeitung**

Nachname, Vorname: Titel: Untertitel, in: Zeitung, Datum, S. X.

*Beispiel:*

Wehler, Hans-Ulrich: Jugend ohne Geschichte: Nordrhein-Westfalens üble Schulpolitik, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 3.3.2003, S. 31.

### **c. Artikel in Wochenzeitungen**

Nachname, Vorname: Titel: Untertitel, in: Wochenzeitung, Datum, S. X.

*Beispiel:*

Herzinger, Richard: Spinnen im Netz der amerikanischen Weltherrschaft, in: Die Zeit, 3.7.2003, S. 32.

## 8 Internetseiten

### **a. Unterseite eines Internetportal**

Name, Vorname: Inhalts- oder Seitentitel, in: Herausgeber:in/ Autor:in der Internetseite  
Name der Internetseite, Erscheinungsdatum Erscheinungsort, vollständige URL  
(Abrufdatum).

*Beispiel:*

Crom, Wolfgang; Heinz, Markus: Karten, Kartographiegeschichte, Geschichtskarten, in:  
Busse, Laura u.a. (Hrsg.): Clio Guide – Ein Handbuch zu digitalen Ressourcen für die  
Geschichtswissenschaften, Berlin 2018, <https://guides.clio-online.de/guides/sammlungen/karten-kartographiegeschichte-geschichtskarten/2018>  
(17.4.2020).

### **b. Blogbeitrag in einem wissenschaftlichen Blog**

Name, Vorname: Blogtitel, in: Herausgeber:in/ Autor:in des Blogs Name des Blogs, Datum  
der Veröffentlichung, vollständige URL (Abrufdatum).

*Beispiel:*

Keller, Katrin: Leben in Zeiten der Pest, in: Keller, Katrin: Kaiserin und Reich: Zeremoniell,  
Medien und Herrschaft 1550 bis 1740/45, 18.4.2020,  
<https://kaiserin.hypotheses.org/1433> (18.4.2021).

## 9 Quellen

### **a. Gedruckte Quelle (z.B. Flugblatt)**

#### **Variante A**

Name, Vorname: Titel, Ort Jahr, Objektart, aufbewahrende Institution, Inventarnummer,  
URL des Digitalisats (Abrufdatum).

*Beispiel:*

Hannas, Marx Anton: Freudenreicher Postilion von Münster, den durch des allerhöchsten  
ohnaussprechliche Gnad, von den vernehmbssten Potentaten der ganzen Christenheit,

**Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben**

daselbst den 24. und 25. Oktober Anno 1648. Ratificierten, unterschriebenen und mit grossen Freuden öffentlich Publicierten hochwerthen lieben Frieden bringen, Augsburg 1648, Flugblatt, Holzschnitt, Germanisches Nationalmuseum, HB711, <https://www.gnm.de/objekte/verkuendigung-des-westfaelischen-friedens-durch-einen-postreiter-1648/> (1.5.2022).

**Variante B**

Name, Vorname: Objektart „Titel“, Ort Jahr, aufbewahrende Institution, Inventarnummer, URL des Digitalisats (Abrufdatum).

**Beispiel:**

Hannas, Marx Anton: Flugblatt „Freudenreicher Postilion von Münster, den durch des allerhöchsten ohnaussprechliche Gnad, von den vernehmlichsten Potentaten der ganzen Christenheit, daselbst den 24. und 25. Oktober Anno 1648. Ratificierten, unterschriebenen und mit grossen Freuden öffentlich Publicierten hochwerthen lieben Frieden bringen“, Augsburg 1648, Germanisches Nationalmuseum, HB711, <https://www.gnm.de/objekte/verkuendigung-des-westfaelischen-friedens-durch-einen-postreiter-1648/> (1.5.2022).

**b. Anonyme Quelle**

Anonym: Titel, Ort Jahr, Objektart, aufbewahrende Institution, Inventarnummer, URL des Digitalisats (Abrufdatum).

**Beispiel:**

Anonym: Kurtze Beschreibung Der uralten, Chur-Pfältzischen Residentz-Stadt Heydelberg: Deren Ursprung, und was in derselben besonderliches und denckwürdiges geschehen und allda zu sehen gewesen; auch wie jüngsthin dieselbe und deren Innwohner durch des so genannten Christlichen Königs von Franckreich, Ludwig des XIV. Unchristliche und mehr als barbarische Behandlung und Tractament respective verstöret, zernichtet und zerstreuet, So dann anbey, wie der, durch dessen Veranlaß all dieses Unglück geschehen, zur Straffe gezogen worden, [o. O.] 1693, Heidelberger historische Bestände – digitales Schrifttum zur Stadt Heidelberg und zur Region, VD17 12:114170F, <https://doi.org/10.11588/diglit.12449#0003> (1.5.2022).

Sind die Autor:innen oder Urheber:innen unbekannt, wird „Anonym“ statt „Name, Vorname“ verwendet.

Ist der Ort unbekannt, wird die Abkürzung „o. O.“ (= ohne Ort) in eckigen Klammern verwendet, ist das Jahr unbekannt, heißt die Abkürzung „o. J.“ (= ohne Jahr).

**c. Quelle aus Quellensammlung**

Titel der Einzelquelle, in: Nachname, Vorname (Hrsg.): Titel: Untertitel, Erscheinungsort  
Aufl. Erscheinungsjahr, S. X.

**Beispiel:**

The Oñate Treaty, 1617, in: Wilson, Peter H. (Hrsg.): The Thirty Years War: A Sourcebook, Houndmills 2010, S. 30–32.

**d.1 Quellenedition von Werken (Autor:in und Herausgeber:innen)**

Nachname, Vorname: Titel, Bd. Bandnummer: Titel des Bandes, hrsg. v. Nachname, Vorname, Erscheinungsort<sup>Aufl.</sup> Erscheinungsjahr.

**Beispiel:**

Opitz, Martin: Gesammelte Werke: kritische Ausgabe, hrsg. v. George Schulz-Behrend, 4 Bde., Stuttgart 1978–1990.

**d.2 Quellenedition von Werken (nur Herausgeber)**

Nachname, Vorname (Hrsg.): Titel, Bd. Bandnummer: Titel des Bandes, Erscheinungsort  
Aufl. Erscheinungsjahr.

*Beispiel:*

Halsband, Robert (Hrsg.): The Complete Letters of Lady Mary Wortley Montagu, 3 Bde.,  
Oxford 1965–1967.

**e. Quellensammlungen (wie Sammelband)**

Nachname, Vorname; Nachname, Vorname (Hrsg.): Titel: Untertitel, Erscheinungsort  
Erscheinungsjahr.

*Beispiel:*

Verlinden, Charles; Schmitt, Eberhard (Hrsg.): Die mittelalterlichen Ursprünge der  
europäischen Expansion, München 1985 (= Dokumente zur Geschichte der europäischen  
Expansion 1).

**f. Archivalische Quellen: Korrespondenz**

Verfasser:in an Empfänger:in, ggf. Titel des Briefes, Ort, Datum, Archiv, Archivbestand,  
Signatur, Folioseiten.

*Beispiel:*

Viscount Townshend [brit. Secretary of State] an Baron Waldegrave [brit. Gesandter in  
Wien], London (Whitehall), 22.3.1728, The National Archives, State Papers Foreign 80, Nr.  
62, fol. 116–122.

**g. Archivalische Quellen: Urkunden, Verträge**

Aussteller:in: Titel der Urkunde/ des Vertrags, Ort, Datum, Archiv, Archivbestand,  
Signatur, Folioseiten.

*Beispiel:*

Kaiser Karl VI.: Versicherungsdekret zugunsten König Georgs II. von Großbritannien, als  
Kurfürst von Hannover, Wien, 24.04.1731, Hauptstaatsarchiv Hannover, Kurfürstentum/  
Königreich Hannover 10, Nr. 170.1, o. f. [= ohne Folioseiten].

*Bezeichnungen für Archive und Bestände können mit den jeweils üblichen Abkürzungen  
angegeben werden, also: „TNA“ für „The National Archives“; „SP“ statt „State Papers  
(Foreign)“; „HStA H“ für „Hauptstaatsarchiv Hannover“; „Hann.“ statt „Kurfürstentum/  
Königreich Hannover“ usw.*

**10 Bilder/ Kunstwerke****a. eigenständiges Bild/ Kunstwerk**

Nachname, Vorname: Titel des Bildes/ Kunstwerkes, Entstehungsort Entstehungsjahr,  
Objektbezeichnung, aufbewahrende Institution, Sammlung, Inventarnummer, URL des  
Digitalisats bzw. der digitalen Abbildung (Abrufdatum).

*Beispiel:*

Bruegel d. Ä., Pieter: Jäger im Schnee, 1565, Gemälde, Kunsthistorisches Museum Wien,  
Gemäldegalerie, 1838, [www.khm.at/de/object/b83aac23b9/](http://www.khm.at/de/object/b83aac23b9/) (1.5.2022).

**b. Bild/ Kunstwerk als Abbildung in gedruckten Werken**

Name, Vorname: Titel, Entstehungsort Entstehungsjahr, Objektbezeichnung, aufbewahrende Institution, Sammlung, in: Nachname, Vorname (Hrsg.): Titel: Untertitel, Ort Jahr, S. X, Abbildung/ Tafel Y.

**Beispiel:**

Goyen, Jan van: Blick von der alten Maas auf Dordrecht, 1648, Gemälde, Kunstsammlung der Georg-August-Universität Göttingen, in: Hoffmann, Dietrich; Maack-Rheinländer, Kathrin (Hrsg.): „Ganz für das Studium angelegt“: Die Museen, Sammlungen und Gärten der Universität Göttingen, Göttingen 2001, S. 137, Tafel 20.

**11 Karten**

Nachname, Vorname: Titel der Karte, Entstehungsort Entstehungsjahr, Objektbezeichnung, aufbewahrende Institution, Sammlung, Inventarnummer, URL des Digitalisats bzw. der digitalen Abbildung (Abrufdatum).

**Beispiel:**

L'Isle, Guillaume de: Carte d'Europe dressée pour l'usage de Roy sur les itinéraires anciens et modernes et sur les routiers de mer assujetis aux observations astronomiques, Paris 1724, Karte, David Rumsey Map Collection, 4764.007, <http://www.davidrumsey.com/maps4817.html> (1.5.2022).

**12 Objekte (Medaillen, Münzen, Instrumente o.ä.)****a. Objekt**

Nachname, Vorname: Titel/ Objektbezeichnung, Entstehungsort Entstehungsjahr, Objektbezeichnung, Material, aufbewahrende Institution, Sammlung, Inventarnummer, URL des Digitalisats bzw. der digitalen Abbildung (Abrufdatum).

**Beispiel:**

Vestner, Georg Wilhelm: Der Friede von Wien 1731, Nürnberg 1731, Medaille, Gold, Kunsthistorisches Museum Wien, Münzkabinett, bß1434.

**b. Objekt als Abbildung in gedruckten Werken**

Name, Vorname: Objektbezeichnung, Entstehungsort Entstehungsjahr, aufbewahrende Institution, Sammlung, in: Nachname, Vorname (Hrsg.): Titel: Untertitel, Ort Jahr, S. X, Abbildung/ Tafel Y.

**Beispiel:**

Klieber, Ullrich: Büchsen-Sonnenuhr, 1604, Göttinger Universitäts-Sternwarte, in: Hoffmann, Dietrich; Maack-Rheinländer, Kathrin (Hrsg.): „Ganz für das Studium angelegt“: Die Museen, Sammlungen und Gärten der Universität Göttingen, Göttingen 2001, S. 145, Tafel 34.

*Alle weiteren zitierbaren Werke sollten vergleichbar den oben genannten Vorgaben bibliographiert werden. Wichtig sind insgesamt **Einheitlichkeit und Nachvollziehbarkeit** der bibliographischen Angaben.*

### III. Datenbanken und digitale Quellen

Links zu digitalen Quellen siehe Internetseite des Lehrstuhls für Geschichte der Frühen Neuzeit:

<https://www.uni-goettingen.de/de/digitale+quellen/640328.html>.

#### Weiterführende Literatur:

Busse, Laura u.a. (Hrsg.): Clio-Guide: ein Handbuch zu digitalen Ressourcen für die Geschichtswissenschaften, Berlin 2016 (zugl. Clio online: Historisches Forum 19), [https://guides.clio-online.de/sites/default/files/clio/guides/2016/histfor-19--clio-guide-ein-handbuch-zu-digitalen-ressourcen-fuer-die-geschichtswissenschaften\\_978-3-86004-318-9.pdf](https://guides.clio-online.de/sites/default/files/clio/guides/2016/histfor-19--clio-guide-ein-handbuch-zu-digitalen-ressourcen-fuer-die-geschichtswissenschaften_978-3-86004-318-9.pdf) (18.4.2021).

Fickers, Andreas: Ranke.2: Source Criticism in the Digital Age, Luxemburg 2020, <https://ranke2.uni.lu/> (18.4.2021).

Föhr, Pascal: Historische Quellenkritik im Digitalen Zeitalter, Dissertation Universität Basel, Basel 2017, [http://edoc.unibas.ch/diss/DissB\\_12621](http://edoc.unibas.ch/diss/DissB_12621) (18.4.2021).

Margulies, Simon B.: Digitale Daten als Quelle der Geschichtswissenschaft: eine Einführung, Hamburg 2009.

Salmi, Hannu: What is Digital History?, Medford 2021.

## IV. Quellenanalyse

*Quellen: Definition(en)*

*19./ Anfang 20. Jahrhundert:*

Johann Gustav Droysen: „Historisches Material ist theils, was aus jener Gegenwart, deren Verständniss wir suchen, noch unmittelbar übrig ist (Ueberreste), theils, was davon in die Vorstellungen der Menschen übergegangen und zum Zweck der Erinnerung überliefert ist (Quellen), theils eine Verbindung beider Formen. [...] Nur quantitativ unterscheidet sich mündliche und schriftliche Ueberlieferung.“<sup>2</sup>

Ernst Bernheim: „Resultate menschlicher Betätigungen, welche zur Erkenntnis und zum Nachweis geschichtlicher Tatsachen entweder ursprünglich bestimmt oder doch vermög ihrer Existenz, Entstehung und sonstiger Verhältnisse vorzugsweise geeignet sind.“<sup>3</sup>

*Mitte 20. Jahrhundert:*

Paul Kirn: „[...] alle Texte, Gegenstände oder Tatsachen, aus denen Kenntnis der Vergangenheit gewonnen werden kann.“<sup>4</sup>

*Ende 20. Jahrhundert*

Kulturgeschichte: „historisches Material“ (statt „Quelle“): alles Material, auf dessen Grundlage historische Darstellungen und Analysen verfasst werden können

*Einordnung von Quellen*

Unterscheidungsmöglichkeit 1: Quelle – Darstellung

- Quelle: zeitgenössische Darstellung
- Darstellung: Beschreibung/ Analyse auf Grundlage von zeitgenössischen Darstellungen

Unterscheidungsmöglichkeit 2: Primärquelle - Sekundärquelle

- Primärquelle: „unmittelbarer Bericht“
- Sekundärquelle: „sinngemäße Wiedergabe einer Quelle in einer anderen Quelle“

Unterscheidungsmöglichkeit 3: Überrest – Tradition (nach Droysen und Bernheim)

- Überrest: „alles, was unmittelbar von den Begebenheiten übriggeblieben ist“
- Tradition: „alles, was von den Begebenheiten übriggeblieben ist, hindurchgegangen und wiedergegeben durch menschliche Auffassung“; bewusste Überlieferung für Nachwelt

Unterscheidungsmöglichkeit 4: deskriptiv - normativ

- deskriptiv: beschreibend
- normativ: normgebend

**-> Art der Einordnung hängt jeweils von der Fragestellung ab, keine eindeutige und jeweils gültige Unterscheidung möglich!**

---

<sup>2</sup> Droysen, Johann Gustav: Grundriss der Historik, Leipzig 1868, S. 14.

<sup>3</sup> Bernheim, Ernst: Lehrbuch der historischen Methode und der Geschichtsphilosophie, Leipzig 1908, S. 252.

<sup>4</sup> Kirn, Paul: Einführung in die Geschichtswissenschaft, Berlin 1952, S. 30.

## Quellenanalyse als Methode

deutschsprachige Geschichtswissenschaft seit dem 19. Jahrhundert:

- historisch-kritische Methode nach Johann Gustav Droysen und Ernst Bernheim
- angepasst und aktualisiert durch jeweilige Forschungszugänge

(in 4 Schritten, mindestens 1–3 als Kreislauf gedacht)

1. Heuristik
2. Quellenkritik
3. Interpretation (hermeneutisch/ analytisch)
4. Darstellung

### *Heuristik*

1. Finden einer Fragestellung:
  - passend zum Thema,
  - Relevanz für die Forschung,
  - Bedeutung für Forschenden.
2. Quellensuche:
  - passend zur Fragestellung,
  - erreichbar und nutzbar,
  - ggf.: Anpassung der Fragestellung oder Entwicklung einer Fragestellung passend zu Quellen.

### *Quellenkritik: Textquellen*

- Quellenbeschreibung
- sprachliches Verständnis
- Textsicherung
- Aussage

Ggf. unter Verwendung von Hilfswissenschaften (Paläographie, Epigraphik, Numismatik, Sphragistik usw.)

1. Äußere Quellenkritik
  - Art der Quelle
  - Echtheit: Materialprüfung, äußerliche Auffälligkeiten
  - Herkunft: Datierung, Entstehungsort, Verfasser:in, Institution, Adressat:in; Überlieferung, Erhaltungszustand
  - Datierung (Wann?)
  - Verortung (Wo?)
  - Verfasser:in/ Urheber:in (Wer?)
  - ggf.: Auftraggeber:in (Für wen?)
  - ggf.: Adressant:innen (An wen?)
  - Anlass (Warum?)



---

**Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben**

2. Innere Quellenkritik (innere Quellenkritik bei historischer Methode zur Überprüfung des Nutzens für Beantwortung einer Fragestellung)
- Inhalt (Was?):
    1. sprachliche und sachliche Klärung (unbekanntes Vokabular/ unbekannte Inhalte; ggf. Wortwahl; Personen; Orte; Ereignisse)
    2. Kontext (politisch, kulturell, ökonomisch, juristisch usw.)
    3. Inhaltzusammenfassung
  - Darstellung (Wie?):
    1. Tendenz (Wie wird berichtet?)
    2. Textgattung und Sprachstil
    3. Intention (Warum wird berichtet?)
  - Authentizität (basierend auf W-Fragen: Prüfung auf innere Widersprüche):  
Horizont (Was konnten Autor:innen wissen?)

*Innere und äußere Quellenkritik können sich überschneiden!*

### *Interpretation*

- hermeneutisch: Verstehen der Vergangenheit:
  - pragmatische Interpretation: Kausalzusammenhänge herstellen
  - Interpretation der Bedingungen: Raum, Zeit, Mittel
  - psychologische Interpretation: Handlungen der Menschen aus Verhaltensweisen und Charaktereigenschaften
  - Interpretation der Ideen: Ereignis oder Handlung als Ausdruck höherer Zusammenhänge – Idee – verstehen
- analytisch: Erklären der Vergangenheit

### *Darstellung*

- investigativ: von Fragestellung ausgehend, am Ende Auflösung (vgl. Krimi)
- narrativ: Erzählung historischer Ereignisse
- didaktisch: Lernen am historischen Fallbeispiel
- diskursiv: Beitrag zur historiographischen Debatte

### Inhalte der Darstellung:

- Fragestellung, die an die Quelle gerichtet wird
- Grundaussage/ Inhalt
- Einordnung in den historischen Kontext (Verwendung weiterer Literatur; Fußnoten!)
- Erläuterung der Analyseergebnisse, die im Rahmen der Fragestellung relevant sind
- Interpretation
- Zusammenfassung der Ergebnisse

**Bilder als Quellen: Historische Bildanalyse**

- Bilder neben Texten wichtigste Quelle für Frühe Neuzeit
- häufig: Kombination aus Text und Bild (Flugblatt, Flugschrift, Kalender usw.) oder Kombination aus Text, Bild und weiterer Komponente (Material: z.B. Medaillen)

*Unterschiede: Text – Bild*

Text	Bild
Sprache ist mehrdeutig, verschieden interpretierbar Text gibt Reihenfolge vor verschiedene Zeitstufen durch Verben	Bilder sind „auf einmal“ da Bezüge müssen von Betrachtendem hergestellt werden Zeitlichkeit unklar – der Zeit enthoben?

*Bildanalyse*

Vorgehen vergleichbar mit Analyse von Textquellen:

1. Heuristik
2. Quellenkritik: Ergänzungen aufgrund Quellenart
3. Interpretation
4. Darstellung

*Ergänzungen zur äußeren Quellenkritik: formale Analyse und Bildbeschreibung*

Bildgegenstand:

- Was ist zu sehen (ohne Vorkenntnisse)?
- Welche Personen/ Ereignisse/ Gegenstände sind abgebildet?
- Was ist nicht abgebildet?

Bildaufbau:

- Wie ist das Bild gegliedert?
- Welchen Vorder-, Mittel- und Hintergrund kann man unterscheiden?

*Ergänzungen zur inneren Quellenkritik: Motivanalyse*

- zeichentheoretisch-semiotische Analyse
- ikonographisch-ikonologische Motivanalyse
- funktionalistische Motivanalyse

*Zeichentheoretisch-semiotische Analyse*

- Code und Rhetorik eines Bildes
- Zuordnung einzelne Bildelemente allgemein bekannten Bildrepertoires, Zeichenvorräten oder Bildsprachen zugeordnet (z. B. Werbung)
- bildrhetorische Figuren (z.B. Metaphern, vgl. sprachliche Mittel)

➔ Wofür argumentiert das Bild und wie tut es das?

### *Ikonographisch-ikonologische Interpretation<sup>5</sup>*

(meist verbreitete Methode in der Geschichtswissenschaft)

- Identifizierung des Bildgegenstands, vorliegender Symbole und Allegorien
  - Einordnung des Bildes in Kontext des Entstehungszusammenhanges
  - Klärung des symbolischen Gehalts des Bildes
- ➔ Welche **Einstellungen, Werte und Prinzipien** lassen sich aus dem Bild herauslesen?
- ➔ In welchem **Bezug** stehen sie zu durch andere Quellen bekannte Einstellungen und **Werte des Entstehungszeitraumes**?
- ➔ Was kann uns das Bild zum **Denken, Fühlen und Handeln** der Menschen dieser Periode sagen?

### *Funktionalistische Bildanalyse*

- Bildbetrachter und sein „Blick“ als Fokus der Analyse
  - Reproduktion, Beeinflussung oder Generierung gesellschaftlicher Diskurse durch Bilder
  - häufig bei Untersuchungen zur Darstellung von Rasse, Klasse, Geschlecht, Körper
- ➔ Wie wird **Ordnung der Gesellschaft** abgebildet?
- ➔ Welche **Funktion** hat das Bild in Hinblick auf Betrachter und Gesellschaft?

## **Objekte als Quellen**

### *Gegenständliche Quellen*

- Münzen
- Medaillen
- Siegel
- Kleidung
- Möbel
- Geschirr
- ...

*Jegliche Objekte können – je nach Fragestellung – als Quellen für die historische Forschung verwendet werden!*

### *Objektanalyse*

#### 1. Beschreibung

- Aussehen
- Material
- Größe
- Gewicht
- ggf. Texttranskription, Bildanalyse etc.

---

<sup>5</sup> Methode entwickelt von Erwin Panofsky (\*1892 in Hannover † 1968 in Princeton): Kunsthistoriker, Mitbegründer der Ikonographie.

## 2. Deutung/ Quellenkritik

- Kontextualisierung des Objekts: Herstellungsort, -zeit, Produzent:in, Auftraggeber:in, Adressat:in, usw. (vgl. Quellenkritik!)
- Symbolik (Hermelinmantel -> Hermelin nur für Fürst:innen -> Kleidung als Statussymbol)

## 3. Interpretation

- Bedeutung des Objekts bezogen auf Fragestellung
- Einordnung in Kausalzusammenhänge, Akteurshandeln, Ideengeschichte usw.

## Publizistische Quellen der Frühen Neuzeit

### Definitionen

Flugblätter und Flugschriften sind klassische publizistische Quellen (= gedruckte Quellen) der Frühen Neuzeit; ab Ende des 17. Jahrhunderts kommen noch Zeitschriften und Zeitungen hinzu.

#### Flugblatt: 1 Seite

- kein regelmäßiger Druck
- nicht gebunden
- häufig illegale (unzensierte) Verbreitung

#### Flugschrift: mehrere Seiten (meist mindestens 4 Seiten)

- kein regelmäßiger Druck
- nicht gebunden
- häufig illegale (unzensierte) Verbreitung

#### Zeitschrift: mehrere Seiten (meist über 4)

- regelmäßiger, meist monatlicher Druck
- nicht gebunden (ggf. heute in Bänden zusammengebunden überliefert)
- zensierte Verbreitung
- Inhalte: Darstellungen über gelehrtes Wissen, Literaturberichte, Gesellschaftsberichte, soziale, politische und kulturelle Analysen u.a.m.

#### Zeitung: mehrere Seiten (meist mindestens 4)

- regelmäßiger, meist täglicher oder wöchentlicher Druck
- nicht gebunden
- zensiert
- Inhalte: Zusammenstellung von Berichten („Zeitung“ = Nachricht) aus anderen Städten oder Ländern, Berichte vom Hof, Veröffentlichung von Ansprachen und Gesetzen, ggf. Werbung und Todesanzeigen

**Weiterführende Literatur**

Beck, Friedrich; Henning, Eckhart (Hrsg.): Die archivalischen Quellen: mit einer Einführung in die historischen Hilfswissenschaften, Köln u.a. 2012.

Brocks, Christine: Bildquellen der Neuzeit, Stuttgart 2012.

Droysen, Johann Gustav: Grundriss der Historik, Leipzig 1868.

Eckert, Georg; Beigel, Thorsten (Hrsg.): Historisch Arbeiten: Handreichung zum Geschichtsstudium, Göttingen 2018.

Merten, Sabine: Bilder als historische Quelle: Eine Interpretation der Moskauer Bilderchronik „Licevoj Letopisnj Svod“ (16. Jahrhundert), in: Digitales Handbuch zur Geschichte und Kultur Russlands und Osteuropas (www.vifaost.de/geschichte/handbuch), 2004, <https://epub.ub.uni-muenchen.de/604/1/merten-bildkunde.pdf> (17.5.2020), S. 1-22, vor allem S. 1-9.

Rhode, Maria; Wawra, Ernst (Hrsg.): Quellenanalyse: Ein epochenübergreifendes Handbuch für das Geschichtsstudium, Stuttgart 2020.

## V. Rezension

Definition: kritische Besprechung einer wissenschaftlichen Veröffentlichung, Ausstellung o.ä., besonders in einer wissenschaftlichen Zeitschrift oder einer Onlineplattform (= Rezensionsplattform).

*Herkunft:* lateinisch recensio = Musterung, zu: recensere, rezensieren

*Synonyme (zu Rezension in diesem Sinne):* Besprechung, Beurteilung, Buchbesprechung, Einschätzung, Kritik, [kritische] Würdigung, Urteil, Verriss

### *Inhalte einer Rezension*

- Informationen über Aufbau und Inhalt des besprochenen Werkes,
- Konzentration auf zentrale Fragestellungen und Argumentationsweisen,
- Einordnung in den Forschungskontext (wenn möglich, z.B. durch Wiedergabe der Selbsteinordnung der Autorin/ des Autors in der Einleitung),
- Stärken und Schwächen des Werkes, insbesondere negative Punkte eindeutig und unpolemisch benennen,
- Abschluss: zusammenfassende Bewertung des Werkes für den Rezensionszweck (hier: Hausarbeiten in einem Proseminar).

Vgl. Richtlinien, in: sehepunkte, <http://www.sehepunkte.de/richtlinien/> (22.5.2020).

### *Epochenübergreifende Publikationsorgane für Rezensionen:*

- Historische Zeitschrift
- Archiv für Kulturgeschichte
- Das Historisch-Politische Buch
- The Journal of American History
- Annales
- Werkstatt Geschichte
- Geschichte in Wissenschaft und Unterricht
- sehepunkte (online)
- recensio (online)
- HSozKult (online)

### *Schwerpunkt Frühe Neuzeit:*

- Zeitschrift für Historische Forschung
- The Sixteenth Century Journal
- Eighteenth Century Journal
- Frühneuzeit-Info

### **Rezension als Prüfungsvorleistung**

- wissenschaftliche Monographie zum Thema der Hausarbeit/ des Portfolios [Einzeldarstellung einer Autorin/ eines Autors/ mehrerer zusammen schreibender Autor:innen (kein Sammelband!)];
- 7 500 Zeichen inklusive Leerzeichen (2,5–3 Seiten).

### **Literaturhinweise zu Rezensionen:**

Eckert, Georg; Beigel, Thorsten: Historisch Arbeiten, Göttingen 2019, S. 182–186.

Emich, Birgit: Geschichte der Frühen Neuzeit (1500–1800) studieren, München <sup>2</sup>2019, S. 279–280; 329–330.

Hannig, Nicolai; Kümper, Hiram: Rezensionen: Finden – Verstehen – Schreiben, Schwalbach 2012.

## VI. Wissenschaftliches Schreiben

### 1 Schreibstil

#### *Argumentation und Struktur*

Wichtig beim Schreiben wissenschaftlicher Arbeiten (Hausarbeiten/ Abschlussarbeiten):

- klare und stringente Argumentation auf Grundlage von Quellen und Literatur
- klare und nachvollziehbare Strukturierung des Textes

#### *Besonderheiten wissenschaftlichen Schreibens*

Unterschiede zwischen wissenschaftlichem Schreiben und Schreiben im Alltag, journalistischem, essayistischem oder anderen Formen schriftlichen Ausdrucks:

- korrektes Hochdeutsch („Schriftdeutsch“)
- wissenschaftliche Fachsprache (Fachbegriffe)
- keine Umgangssprache
- eindeutige Formulierungen zur Präsentation von Ideen, Argumentation, Analyse

#### *Fremdwörter*

- fremdsprachige Begriffe wie *peer reviewing*, *cohabitation* oder *genius loci* mindestens bei der ersten Nennung kursiv setzen
- in den Text mit dem Genus der deutschen Übersetzung einfügen

ACHTUNG: Eine hohe Anzahl von Fremdwörtern ist weder notwendig noch ein Zeichen wissenschaftlicher Sprache!

### Online-Schreibhilfen und weiterführende Literatur

Formulierungshilfen für das wissenschaftliche Schreiben, in: Online Writing Lab – Schreibenanleitungen, SchreibCenter am SPZ, TU Darmstadt, 2020, [https://www.owl.tu-darmstadt.de/media/owl/schreibtechniken\\_und\\_uebungen/Formulierungshilfen\\_NEU.pdf](https://www.owl.tu-darmstadt.de/media/owl/schreibtechniken_und_uebungen/Formulierungshilfen_NEU.pdf) (1.5.2022).

Textstruktur, in: Schreibportal, Academic Lab | Wissenschaftslabor, Universität Leipzig, <https://home.uni-leipzig.de/schreibportal/textstruktur/> (1.5.2022).

Neumann, Friederike: Schreiben im Geschichtsstudium, Opladen, Toronto 2018.

#### *Individuelle Beratung*

Schreibberatung am Internationalen Schreibzentrum der Universität Göttingen (<https://www.uni-goettingen.de/de/individuelle+schreibberatung/578710.html>)!



## 2 Belege und Anmerkungen

*Unterschied wissenschaftliches Schreiben – Arten der Literatur:*

- Sprache (siehe oben)
- Anmerkungsapparat (Fußnoten bzw. Endnoten, Literaturverzeichnis)

*Ziel des Anmerkungsapparats*

- Überprüfbarkeit der Ergebnisse der Autorin/ des Autors
- Nachvollziehbarkeit der Bezugnahme auf die wissenschaftlichen Ergebnisse anderer
- Fußnoten auf der gleichen Seite, auf der ein Verweis gegeben wird
- verwendete Literatur in einem Literaturverzeichnis als Anhang an den Text (Hausarbeit, Aufsatz, Monographie)

*Belege notwendig für:*

- wörtliche Zitate
- alle sinngemäßen Zusammenfassungen der Gedanken einer Autorin/ eines Autors in eigenen Worten (Paraphrasen)
- Interpretationen und Wertungen fremder Autor:innen
- nicht allgemein bekannte Tatsachen, Daten, Fakten, Statistiken

ACHTUNG: Fehlende Belege an Zitaten und Paraphrasen = Plagiat!

## 3 Plagiat

Definition Plagiat:

Aneignung und Verwendung von Inhalten, Aussagen, Ideen usw. einer anderen Person, ohne angemessene Kennzeichnung (durch Fußnote mit Beleg oder gleichwertigen, wissenschaftlich anerkannten Verweis)

- ernsthafter Verstoß, kann schlimmstenfalls zum Ausschluss vom Studium führen
- sehr leicht und mit wenig technologischem Aufwand nachzuweisen
- einfach zu vermeiden

Im Zweifelsfall: Lieber einmal zu viel zitieren als einmal zu wenig!

## 4 Wörtliche Zitate

- Kennzeichnung durch doppelte Anführungszeichen („“)
- genaue Wiedergabe in Schreibweise und Interpunktion
- Satzzeichen innerhalb der Anführungszeichen
- Zitate nie durch Kursivdruck kennzeichnen!
- Fußnote nach jedem Zitat
- bei Erstnennung von Autor\*innen Vor- und Nachnamen angeben, ab zweiter Nennung des zitierten Titels nur Nachnamen

*Beispiel:*

„Wir sind ein Fleisch und ein Blut, und wer uns zu trennen versucht, der schneidet mit mörderischem Messer in den lebendigen Leib des deutschen Volkes.“<sup>6</sup>

---

<sup>6</sup> Scheidemann, Philipp: Rede gegen die Annahme des Versailler Vertrages, 12. Mai 1919, in: Wende, Peter

**Anpassung von Zitaten: Einbindung in Text**

- bei Einbindung des Zitats in eigenen Text Anfangswort klein schreiben
- [k]lein geschriebener Buchstabe in eckigen Klammern
- Satzzeichen außerhalb der Anführungszeichen

*Beispiel:*

In seiner Regierungserklärung vom 12. Mai 1919 erklärte Philipp Scheidemann, „[w]ir sind ein Fleisch und ein Blut“.<sup>7</sup>

**Anpassung von Zitaten: Ergänzungen**

- für Verständnis notwendige Ergänzungen zur Erklärung des Zitats in eckigen Klammern
- Urheber\*in der Anmerkung angeben: [Anm. Namensinitiale] oder [Anm. d. Verf.]..

*Beispiel:*

„Wir sind ein Fleisch und ein Blut [Joh. 6, 55-59, Anm. BF], und wer uns zu trennen versucht, der schneidet mit mörderischem Messer in den lebendigen Leib des deutschen Volkes.“

**Rechtschreibung in Zitaten**

- bei Quellenzitaten und Zitaten aus der Forschungsliteratur Rechtschreibung der Originalquelle übernehmen
- ACHTUNG: automatische Rechtschreibkorrektur kann problematisch sein, alle Zitate vor der Abgabe auf Autokorrekturfehler kontrollieren!
- Rechtschreib- oder andere Fehlern im Original mit [sic] hervorheben.

*Beispiele:*

„Oesterreich“; „daß“

„Philipp Schiedemann [sic]“

**Auslassungen in Zitaten**

- Auslassungen durch drei Punkte in eckigen Klammern kenntlich machen (Leerzeichen vorne und hinten).

*Beispiel:*

Die „Schilderungen [...] der Sitten, Gebräuche u. Zustände deutscher u. fremder Völker“<sup>8</sup> waren eines der Ziele der Gartenlaube.

---

(Hrsg.): Politische Reden 3, Frankfurt am Main, 1994, S. 254–262, hier zitiert nach: Deutsche Geschichte in Dokumenten und Bildern, Bd. 6: Die Weimarer Republik 1918/19–1933, [https://ghdi.ghi-dc.org/pdf/deu/WR\\_SCHEIDEMANN\\_GERa.pdf](https://ghdi.ghi-dc.org/pdf/deu/WR_SCHEIDEMANN_GERa.pdf) (4.11.2021).

<sup>7</sup> Scheidemann, Rede.

<sup>8</sup> Keil, Ernst: Programmwurf zur Gartenlaube, veröffentlicht in: Proelß, Johannes: Zur Geschichte der Gartenlaube 1853–1903, in: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel, Nr. 70, 25.3.1904, S. 2762–2763, Zitat S. 2762.

### Doppelte Zitate

- Zitate innerhalb von Zitaten durch einfache Anführungszeichen kennzeichnen

*Beispiel Original:*

However, insofar as there is such reference to a historic past, the peculiarity of „invented” traditions is that the continuity with it is largely factitious.<sup>9</sup>

*Beispiel Zitat:*

„However, insofar as there is such reference to a historic past, the peculiarity of ‚invented’ traditions is that the continuity with it is largely factitious.”

### Fremdsprachige Zitate

- fremdsprachige Zitate in der Originalsprache wiedergeben
- ACHTUNG: deutsche Anführungszeichen („“)!

*Beispiel:*

Dieses sinnstiftende Potential beschreiben im Rahmen kulturgeschichtlicher Nationalismusforschung auch Hobsbawm/ Ranger mit ihrem kontrovers diskutierten Konzept einer „Invention of Tradition“.

*Beispiel:*

„It is a truth universally acknowledged, that a young man in possession of a good fortune must be in want of a wife.“<sup>10</sup>

### Lange Zitate

- längere Zitate (mehr als drei Zeilen) im Text eingerückt und (ggf. in kleinerer Schriftgröße) einzeilig geschrieben
- Anführungszeichen in diesem Fall unnötig
- Diese Zitate nie durch Kursivdruck kennzeichnen!

*Beispiel:*

Ich kann Ihnen aus dem unglaublich feinen Gitterwerk, mit dem uns Luft und Licht, mit dem uns jeder Ausblick auf Erlösung verhängt und versagt werden soll, – ich kann Ihnen aus diesem Gitterwerk nicht jedes Stäbchen vorführen. Bei genauerem Zusehen entdeckt man immer wieder eine Schlinge, in der sich die Hand verfängt, die sich in die Freiheit hinausstrecken will.<sup>11</sup>

### Eigene Hervorhebungen im Zitat

- Hervorhebungen im Originalzitat (Fettdruck, Kursivierungen oder Sperrungen) im Zitat durch Kursivierung kennzeichnen
- ans Ende des Belegs in Fußnote (vor Punkt): [Hervorhebung im Original].

*Beispiel:*

„Die Königin neigte sich zu der letzteren Partei [der Gegner Frankreichs, Anm. d. Verf.], weil sie Preußens Heil allein in einem engeren Anschlusse an das gesammte Deutschland und besonders an Oesterreich sah.“<sup>12</sup>

---

<sup>9</sup> Hobsbawm, Eric; Ranger, Terence: The Invention of Tradition, Cambridge 1992, S. 1.

<sup>10</sup> Austen, Jane: Pride and Prejudice: A Novel in 3 Volumes, London 1813, S. 1.

<sup>11</sup> Scheidemann, Rede.

<sup>12</sup> Ring, Max: Eine deutsche Königin, in: Die Gartenlaube 1860, S. 214 [Hervorhebung im Original].

## 5 Paraphrasen

### Paraphrasieren statt zitieren

- ausführliche Zitate aus Forschungsliteratur in der geschichtswissenschaftlichen Forschung nicht üblich
- stattdessen: Sinn der Forschungsthese wiedergeben: paraphrasieren der Autor:innen

#### *Beispiel:*

Das sinnstiftende Potential historischer Mythen beschreiben John Eric Hobsbawm und Terence Ranger mit „Invention of Tradition“<sup>13</sup>. Damit meinen sie nicht im radikalen Sinn das ‚Erfinden‘ von Traditionen. Der Begriff hinterfragt vielmehr jene Kontinuitätsbehauptungen, die Erzählungen von Traditionen im 19. und auch im 20. Jahrhundert so oft vermitteln.<sup>14</sup>

### Paraphrasen belegen: unterschiedliche Meinungen

- Fußnoten hinter die betreffende Stelle setzen (nach das den Abschnitt trennende Satzzeichen), wenn Paraphrasen unterschiedlicher Autor\*innen in einem Satz und deutliche Unterschiede in deren Aussagen

#### *Beispiel:*

Während Heide Schlüpmann am Beispiel des Films Königin Luise (1956) darstellt, wie ein Konnex zwischen politischem Handeln und Schuld vollzogen wird, dieser jedoch vermittle der Schauwerte – hier insbesondere der Kostüme und Verkleidungsstrategien der weiblichen Hauptfigur – verschleiert werde,<sup>15</sup> geht Katharina Sykora ausführlich auf den historischen Kontext der beiden Tonfilme von 1931 und 1956 ein.<sup>16</sup>

### Paraphrasen belegen: ähnliche Meinungen

- Fußnote am Ende des Satzes/Abschnitts, wenn Zitate/ Paraphrasen mehrerer Autor:innen mit ähnlichen Aussagen.
- ggf. in der Fußnote auf weitere Autor:innen mit vergleichbaren Meinungen verweisen (insbesondere bei Qualifikationsarbeiten, nicht unbedingt in erster Hausarbeit)
- bei mehreren Autor:innen in einer Fußnote Titel mit Semikolon abtrennen
- bei Erstnennung von Autor\*innen Vor- und Nachnamen angeben, ab zweiter Nennung des zitierten Titels nur Nachnamen

#### *Beispiel:*

Am Beispiel der Napoleonischen Kriege zeigen Frevert und Hagemann, dass die ‚wehrhafte Nation‘ Frauen aus der Gemeinschaft waffentragender Staatsbürger ausschloss.<sup>17</sup>

---

<sup>13</sup> Hobsbawm, Eric John; Ranger, Terence: The Invention of Tradition, Cambridge 1983.

<sup>14</sup> Ebd., S. 2: „However, insofar as there is such reference to a historic past, the peculiarity of ‚invented‘“.

<sup>15</sup> Vgl.: Schlüpmann, Heide: Politik als Schuld. Zur Funktion des historischen Kostüms in Weiblichkeitsbildern der Filme Maria Ilona (1939) und Königin Luise (1956), in: Frauen und Film 38 (1985), S. 47–57.

<sup>16</sup> Vgl.: Sykora, Katharina: Ambivalente Versprechungen: Die Figur der Königin Luise im Film, in: Determann, Barbara u.a. (Hrsg.): Verdeckte Überlieferungen: Weiblichkeitsbilder zwischen Weimarer Republik, Nationalsozialismus und Fünfziger Jahren, Frankfurt a. M. 1991, S. 137–168.

<sup>17</sup> Vgl.: Frevert, Ute: Nation, Krieg und Geschlecht im 19. Jahrhundert, in: Hettling, Manfred; Nolte, Paul (Hrsg.): Nation und Gesellschaft in Deutschland: Historische Essays, München 1996, S. 151–170; Hagemann,

## Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben

In der Fußnote können Sie dann auch auf weitere Autoren hinweisen, wenn Sie dies für nötig halten. Dies gilt allerdings besonders für Qualifikationsarbeiten, nicht für die erste Hausarbeit.

### Distanzierung von der Wortwahl des Originaltextes

- einfache oder doppelte Anführungszeichen, um Distanzierung von zitierten Aussagen/ Begriffen anzuzeigen (wesentliche Zitate/ Begriffe für die Arbeit, aber veraltet, unüblich oder schwierig, z.B. ideologischer Sprachgebrauch)

*Beispiele:*

„Führer“/ ‚Führer‘ [für Hitler]

„Erster deutscher Arbeiter- und Bauernstaat“/ ‚Erster deutscher Arbeiter- und Bauernstaat‘ [für DDR].

**EMPFEHLUNG: direkte Zitate in doppelte Anführungszeichen, sonst einfacher Anführungszeichen**

### 6 Formatierung von Fußnoten

#### Schriftgröße und Schriftart

- Fußnoten in Schriftgröße 10
- gleiche Schriftart wie Haupttext

#### Formatierung

- Fußnoten wie ein Satz behandeln: am Anfang Großschreibung, am Ende Punkt
- nie zwei Fußnoten(zeichen) direkt hintereinander [„falsch“<sup>1 2!</sup>]
- Leerzeichen zwischen Fußnotenzeichen und bibliographischen oder sonstigen Angaben in der Fußnote

*Beispiel:*

<sup>1</sup> Vgl. Frevert, Nation, S. 151.

#### Unterschied Zitate und Paraphrasen

- Zitate direkt nachweisen, Paraphrasen mit „Vgl.“ (= vergleiche!) kennzeichnen

#### Fußnoten für Belege von Zitaten: vollständiger Satz

- bei Zitat eines vollständigen Satzes Fußnote als letztes Zeichen des betreffenden Satzes.
- also: Fußnote im Text immer hinter Anführungszeichen

*Beispiel:*

„Sie weckte von Neuem die erstorbene Liebe zur Familie, sie hob die gesunkene Würde der Frauen, sie stellte durch ihr eigenes Walten die vielfach verletzte Heiligkeit der Ehe wieder her, indem ihre hohe Reinheit das Laster aus ihrer Nähe bannte und die verhöhnte Tugend schützte.“<sup>18</sup>

---

Karen: „Männlicher Muth und Teutsche Ehre“: Nation, Militär und Geschlecht zur Zeit der Antinapoleonischen Kriege Preußens, Paderborn u. a. 2002.

<sup>18</sup> Ring, Max: Eine deutsche Königin, in: Die Gartenlaube 1860, S. 212.

**Fußnoten für Belege von Zitaten: eingebundenes Zitat**

- bei Einbindung des Zitats in den Satz Fußnote direkt hinter dem Zitat, also nach den Anführungszeichen und damit ggf. vor dem Satzzeichen

*Beispiel:*

Die deutsche Geschichtswissenschaft habe sich der „visuellen Revolution“<sup>19</sup> lange entzogen.

**Bibliographische Angaben in Fußnote: Erstnennung**

- bei der Erstnennung vollständigen Titel nennen.

*Beispiel:*

Frevert, Ute: Nation, Krieg und Geschlecht im 19. Jahrhundert, in: Hettling, Manfred; Nolte, Paul (Hrsg.): Nation und Gesellschaft in Deutschland: Historische Essays, München 1996, S. 151–170.

**Bibliographische Angaben in Fußnote: ab Zweitnennung**

- nach erster, vollständiger Nennung ab zweiter Nennung Kurzzitation;
- üblicherweise: „Verfassersname, erstes unabhängiges Substantiv, Seitenzahl“

*Beispiel:*

Frevert, Nation, S. 157.

**Seitenzahlen**

- bei Zitat/ Paraphrase von mehreren Seiten oder Zusammenfassung mehrerer Seiten: S. x–y.
- ACHTUNG: „ff.“ nicht ausreichend!

*Beispiel:*

Vgl. Frevert, Nation, S. 157–158. (für S. 157 und S. 158)

Vgl. Frevert: Nation, S. 157–159. (für S. 157–159)

**Seitenzahlen bei aufeinander folgender Zitation**

- bei Zitat aus/ Verweis auf denselben Titel in zwei aufeinander folgenden Fußnoten: „ebd.“ (= ebenda)

*Beispiel:*

Ebd., S. X. (= ebenda)

Vgl. ebd., S. y.

**Bibliographische Angaben in Fußnote: Aufsatz**

- bei Zitat oder Paraphrase aus Aufsatz bei Erstnennung sowohl Seitenzahlen des Aufsatzes als auch des direkten Nachweises angebe:

*Beispiel:*

Paul, Gerhard: Von der Historischen Bildkunde zur Visual History: Eine Einführung, in: ders. (Hrsg.): Visual History: Ein Studienbuch, Göttingen 2006, S. 7–36, hier S. 7.

---

<sup>19</sup> Paul, Gerhard: Von der Historischen Bildkunde zur Visual History: Eine Einführung, in: ders. (Hrsg.): Visual History: Ein Studienbuch, Göttingen 2006, S. 7–36, hier S. 7.

## VII. Fragestellung

Definition: Eine Fragestellung ist das, was man wissen, zeigen oder herausarbeiten möchte.

### 1 Bedeutung und Zweck einer Fragestellung

- grundlegendster Teil einer wissenschaftlichen Arbeit
- notwendig für klare Analyse und Struktur
- Formulierung des Ziels der Beschäftigung mit dem Thema
- Eingrenzung des Untersuchungsfeldes auf Teilaspekte
- damit Konkretisierung der Untersuchung

Klassische Frageworte für Fragestellung einer wissenschaftlichen Arbeit:

Inwiefern? Warum? Welche? Wie? Wer?

ACHTUNG: Eine Fragestellung sollte zunächst immer als Frage formuliert werden (mit Fragezeichen am Ende)!

### 2 Fragestellung finden: Vorgehen

- Thema festlegen (falls nicht vorgegeben)
- Forschungsliteratur zum Thema suchen
- Thema in einzelne Unter Aspekte zerlegen: Welcher Aspekt interessiert am meisten?
- inhaltliche Schwerpunkte und Ziele festlegen: Was soll geklärt/ erklärt/ untersucht werden?
- räumliche und zeitliche Eingrenzung festlegen
- Formulierung einer einzigen Frage: Fragestellung! (-> W-Frage bzw. Inwiefern?)
- gegebenenfalls: Fragestellung in mehrere Unterfragen unterteilen (Vorgehen in diesem Fall: Unterfragen bearbeiten, um Fragestellung beantworten zu können)

Klassische Frageworte für Fragestellung einer wissenschaftlichen Arbeit:

Inwiefern? Warum? Welche? Wie? Wer?

## VIII. Hausarbeit

### 1 Aufbau von wissenschaftlichen Arbeiten

- ACHTUNG: Aufbau der Arbeit (= Gliederung) orientiert sich an der Fragestellung!
- je nach Fragestellung, Thema und Methode:
  - chronologisch (ereignisbezogen)
  - systematisch-analytisch
  - Mischform aus chronologisch und analytisch

### 2 Struktur einer Hausarbeit

- Titelblatt
- Inhaltsverzeichnis
- Einleitung
- Hauptteil (funktional; sollte nicht so genannt werden)
- Schluss
- Abkürzungsverzeichnis
- Quellen- und Literaturverzeichnis (alphabetisch nach Nachnamen sortiert)
- Abbildungsverzeichnis
- Anhang

### 3 Titelblatt

- Angaben zur Universität/Fakultät
- Titel des Seminars
- Semesterangabe
- Name der Dozentin/ des Dozenten (mit Titel[n])
- Thema/ Titel der Arbeit  
Titel einer Arbeit: Thema der Arbeit, Zeitraum, ggf. Akteure und Untersuchungsgebiet; ggf. Untertitel (keine „barocken“ Titel!)
- Name der Verfasserin/ des Verfassers
- Adresse der Verfasserin/ des Verfassers (mit E-Mail-Adresse)
- Studienfächer und Studiengang und Modulzugehörigkeit
- Semesterzahl
- Matrikelnummer

### 4 Inhaltsverzeichnis

- Kapitelüberschriften
- Seitenzahlen rechtsbündig (Titelblatt und Inhaltsverzeichnis ohne Seitenzahl, Einleitung beginnt mit Seite 1)
- EMPFEHLUNG: Inhaltsverzeichnis in MS Word/ Pages/ Open Office/ Libre Office automatisch erstellen lassen!



## 5 Einleitung

- 1. Satz als Aufhänger („eye-catcher“ – Interesse an der Arbeit wecken)
- Thema der wissenschaftlichen Arbeit/ des Textes
- Fragestellung und gegebenenfalls Unterfragen (= Forschungsfragen)
- Zielsetzung
- Relevanz des Themas
- Eingrenzung des Themas (räumlich, zeitlich, methodisch)
- Diskussion der verwendeten Literatur (bibliographische Angaben in Fußnoten!)
- Vorstellung und Diskussion der Quellen (bibliographische Angaben in Fußnoten!)
- Einführung in aktuellen Forschungsstand zur Fragestellung (grobe Einordnung der Arbeit in den Forschungsstand, Aufzeigen von Desideraten; besonders wichtig bei Hausarbeiten in fortgeschrittenen Semestern, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Publikationen)
- Aufbau der Arbeit (keine Nennung der Kapitelüberschriften)

## 6 Hauptteil

- Bearbeitung der in der Einleitung erwähnten Fragen in einer klar strukturierten Form auf der Basis von Quellen und Forschungsliteratur
- keine bloße Aneinanderreihung von Daten und Ereignissen
- **ACHTUNG: für die Frage der Arbeit irrelevante Ausführungen weglassen**
- wichtig: erkennbarer Zusammenhang der Ausführungen mit Fragestellung/ These der Arbeit („roter Faden“)
- Sichtbarkeit eigener Gedanken und Analysen und entsprechender Abstraktionsfähigkeit
- fremde Gedanken immer belegen (z.B. Paraphrasen aus Forschungsliteratur)
- eigene Position im Rahmen der Forschungsdiskussion deutlich machen

## 7 Schluss

Mögliche Formen:

- Fazit
- Zusammenfassung/ Resümee
- Ausblick
- ggf. Kombination aus Fazit, Zusammenfassung/ Resümee und/ oder Ausblick

Notwendige Inhalte:

- in Einleitung angegebene Fragestellung
- Beantwortung der Fragestellung auf Grundlage der Ergebnisse im Hauptteil
- Fazit: Überschrift „Fazit“; Zusammenfassung: Überschrift „Zusammenfassung“; Ausblick: Überschrift „Ausblick“
- häufig Kombination von Fazit, Zusammenfassung und Ausblick: dann Überschrift „Schluss“

## 8 Abkürzungsverzeichnis

- Abkürzungen für Zeitschriften (HZ = Historische Zeitschrift)
- Abkürzungen für Begriffe, die im Fachgebiet nicht gebräuchlich sind oder doppeldeutig sein könnten (RK = Reichskanzlei, Archivbestand im Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien)
- keine allgemeinen sprachlichen Abkürzungen („z.B.“, „ebd.“ usw. müssen nicht aufgelöst werden)

## 9 Abbildungsverzeichnis

- Auflistung aller in der Arbeit enthaltenen Abbildungen mit vollständigen bibliographischen Angaben
- Bezeichnung wie in der Arbeit

Beispiel:

Abb. 1: xxx

Tabelle 2: yyy

## 10 Quellen- und Literaturverzeichnis

- Angabe der in der Arbeit verwendeten Quellen und Literatur (vgl. Anmerkungen/Fußnoten)
- alphabetische Sortierung (nach Nachnamen)

Aufbau:

- Quellen (ggf., vor allem bei BA/MA/ Dissertation:
  - a) Archivalische Quellen;
  - b) Publierte Quellen inklusive Literatur vor dem 20. Jahrhundert;
  - c) Online-Quellenportale)
- Literatur

## 11 Anhang

- z.B. Bilder oder Quellen
- ACHTUNG: bibliographische Angaben auch bei Quellen usw. im Anhang!
- Anhang nur bei konkretem Zusammenhang mit der Argumentation der Arbeit oder selbst erstelltem Material (z.B. Statistiken, Bilder, Quellenauszüge)

## 12 Zeitmanagement bei Hausarbeiten

- möglichst während der Vorlesungszeit Suche des Themas und der Fragestellung
- Thema und Fragestellung vor vorlesungsfreier Zeit mit Dozent:in abklären
- Korrekturzeit am Ende der Bearbeitungszeit einplanen: ca. 1 Woche (am besten von einer (fach-)fremden sowie einer fachnahen Person (Kommiliton:innen) korrigieren lassen)

### Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben

- Formalia rechtzeitig abklären, z.B. über Seminarplan, Reader oder Nachfrage bei Dozent:in

#### **Weiterführende Literatur:**

Weigl, Huberta: Wie schreibt man eine Einleitung?, in: Schreibwerkstatt, 2.5.2013, <https://www.schreibwerkstatt.co.at/2013/05/02/wie-schreibt-man-eine-einleitung/> (1.5.2022).

Sommer, Janina; Henning, Ute, Delto, Oliver: Einleitungen schreiben, in: Online Writing Lab – Schreibenanleitungen, SchreibCenter am SPZ, TU Darmstadt, 2021, [https://www.owl.tu-darmstadt.de/media/owl/responsive\\_design/owl\\_anleitungen\\_pdf/0007\\_Einleitungen\\_schreiben\\_2021-07.pdf](https://www.owl.tu-darmstadt.de/media/owl/responsive_design/owl_anleitungen_pdf/0007_Einleitungen_schreiben_2021-07.pdf) (1.5.2022).

Elsner, Ivonne, Henning, Ute; Geuen, Vanessa: Schlussteile schreiben, in: Online Writing Lab – Schreibenanleitungen, SchreibCenter am SPZ, TU Darmstadt, 2020, [https://www.owl.tu-darmstadt.de/media/owl/responsive\\_design/owl\\_anleitungen\\_pdf/0035\\_Schlussenteil\\_2020-02.pdf](https://www.owl.tu-darmstadt.de/media/owl/responsive_design/owl_anleitungen_pdf/0035_Schlussenteil_2020-02.pdf) (1.5.2022).

# Hilfswissenschaften, methodische und theoretische Zugänge

## I. Übersicht über Hilfswissenschaften

Definition: Unter einer historischen Hilfswissenschaft oder Grundwissenschaft versteht man einen wissenschaftlichen Zugang bzw. eine wissenschaftliche Methodik, die für den Erkenntnisprozess in der Geschichtswissenschaft genutzt werden kann.

*Wesentliche Hilfswissenschaften für die Frühe Neuzeit:*

- Chronologie: Zeitrechnung, Kalender
- Kartographie: Karten, Pläne
- Paläographie: Handschriften
- Genealogie: Abstammung, Stammbäume
- Heraldik: Wappen, Fahnen
- Numismatik: Münzen, Medaillen
- Epigraphik: Inschriften
- Sphragistik: Siegel

➔ weitere Hilfswissenschaften je nach Forschungsfrage und Thema notwendig (z.B. Archäologie, Meteorologie, Metrologie, Waffenkunde usw.)

### **Weiterführende Literatur und Onlineangebote**

Beck, Friedrich; Henning, Eckhart (Hrsg.): Die archivalischen Quellen: mit einer Einführung in die historischen Hilfswissenschaften, Köln u.a. 2012.

Rohr, Christian: Historische Hilfswissenschaften: Eine Einführung, Wien u.a. 2015.

Vogeler, Georg (Hrsg.): Bibliographische Datenbank Historische Grundwissenschaften, <http://www.hgw-online.net/GHWBibliographie/> (1.5.2022).

Kümper, Hiram: Materialwissenschaft Mediävistik: eine Einführung in die Historischen Wissenschaften, Paderborn 2014.

## II. Chronologie

Definition: Lehre von der Zeit(rechnung), griech.: chronos = Zeit, logos = Wort, Rede, Vernunft

### *Zeitmessung*

- relativ („vor“ – „nach“)
- absolut („um 12 Uhr“; „am 1.1.2020“)
- Ärenzzählung: nach Ereignissen („n. Chr.“; „nach Gründung der Stadt Rom“; „4. Olympiade“)
- Eponymenzählung: nach Herrscherjahr oder Amtsjahr („im fünften Jahr der Herrschaft Ludwigs XIV.“; „in der zweiten Regierung Merkel“)

### *Kalender*

- Mondkalender: synodisch: ägyptisch, altrömisch, Inka, jüdisch, islamisch
- Sonnenkalender: tropisch: julianisch, gregorianisch

### *Kalenderberechnung*

Grotefend, Hermann: Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit. 2 Bde., Hannover 1891–1898.

<http://bilder.manuscripta-mediaevalia.de/gaeste//grotefend/grotefend.htm>

Einführung in die Chronologie, Glossar, Heiligenkalender nach Bistümern, Kalenderrechner u.a.m.

### **Weitere Hinweise zu Chronologie:**

Enzel, Kathrin: Chronologie, in: Online-Tutorium. Eine webbasierte Einführung in das Studium der Neueren und Neuesten Geschichte, Universität Konstanz 2001, <http://www.uni-konstanz.de/FuF/Philo/Geschichte/Tutorium/Themenkomplexe/Quellen/Hilfswissenschaften/Chronologie/chronologie.html> (1.5.2022).

Universität Zürich (Hrsg.): Ad fontes: Chronologie, <https://www.adfontes.uzh.ch/tutorium/datierungen-aufloesen/chronologie> (1.5.2022).

### III. Kartographie und Raumtheorie

#### 1 Kartographie

Definition: Lehre von Karten und Plänen, griech.: khartes = Papier, graphein = zeichnen, schreiben

- Karten zeigen „Welt-Bild“: Darstellungen der (bewohnten/ bekannten/ für Europäer wichtigen) Welt
- Kartographen: Selbstbild und Intention an Karten erkennbar
- Raumwissen und Raumvorstellungen als entscheidende Kategorien zur Analyse von Ideen, Entscheidungen und Handlungen von Menschen
- Darlegung (Notation) dieses Wissens und der damit verbundenen Vorstellung in Karten: Karten als Weg zur Entschlüsselung des bekannten Wissens über die Welt in einer Zeit

*Leitfragen für Kartenanalyse:*

- Um welche Art von Karte handelt es sich?
- Welche Ziele könnten mit der Herstellung der Karte verfolgt worden sein?

*Gründe für Erstellung von Karten in der Frühen Neuzeit*

- Handels- und Wirtschaftsplanung und -förderung
- politische oder dynastische Geographie
  - Markierung und Sichtbarmachung beherrschten Raums: territoriale Gegebenheiten „schwarz auf weiß“; umstrittene Gebiete durch Linien auf einer Karte „eindeutig“
  - Karten als „Arkana“ (= Geheimwissen, nur für Eingeweihten bzw. Befugten)
- Sicherheitspolitik, strategische Planung
  - Planung von Kriegszügen bzw. Verteidigung unter Berücksichtigung geographischer Besonderheiten (Schlachten, Feldzüge, Quartiere)
  - Erfassung des erobernden oder zu verteidigenden Raums
- Aufklärung, enzyklopädisches Interesse
  - Erfassung der Welt mit nachvollziehbaren, empirischen Grundlagen
  - räumliche Gegebenheiten festhalten

*Unterschied historische Karten – Geschichtskarten*

- historische Karte: zeitgenössisch erstellte Karte

*Beispiel:*

Waldseemüller, Martin: Carta Marina (Seekarte), 1516.

- Geschichtskarte: Karte über Gegebenheiten in der Vergangenheit

*Beispiel:*

Braunschweig 1775, aus: Heimat und Welt: Weltatlas + Geschichte, Aktuelle Ausgabe Niedersachsen/ Bremen, Braunschweig 2011, S. 28, Abb. 2, <https://www.heimatundwelt.de/kartenansicht.xtp?artId=978-3-14-100266-9&seite=28&id=29439&kartennr=2> (1.5.2022).

## 2 Raumtheorie

Grundannahmen:

- materielle, physische Räume (Stadt vs. Dorf, Metropole vs. Peripherie, Küste vs. Gebirge etc.) entscheidend für geschichtliche Zusammenhänge
- Wissen über bestimmte Naturräume als zentraler Faktor in historischen Entwicklungen (Kenntnis von Passstraßen, Wüstenoasen usw.)

Karl Schlögel: „In meiner Arbeit sind Orte und Räume als Bezugsgrößen, als Referenzsysteme für die Erforschung und Darstellung geschichtlicher Zusammenhänge, maßgeblich geworden, meist Städte[n], Metropolen als Kristallisation und Schauplatz einer Geschichte.“<sup>20</sup>

➔ *spatial turn* als einer der Forschungsansätze der (neuen) Kulturgeschichte (vgl. auch *linguistic turn*, *emotional turn* usw.)

### Weiterführende Literatur

Breittrück, Julia; Schmieder, Felicitas: Medien der Weltbeschreibung im 16. Jahrhundert: Teil 2: Karten und die neuen Möglichkeiten in der Forschung, in: Zeitarbeit: Aus- und Weiterbildungszeitschrift für die Geschichtswissenschaften 2 (2020), S. 112–125.

Crom, Wolfgang; Heinz, Markus: Karten, Kartographiegeschichte, Geschichtskarten, in: Busse, Laura u.a. (Hrsg.): Clio Guide – Ein Handbuch zu digitalen Ressourcen für die Geschichtswissenschaften, Berlin 2018, <https://guides.clio-online.de/guides/sammlungen/karten-kartographiegeschichte-geschichtskarten/2018> (1.5.2022).

Dipper, Christoph; Schneider, Ute (Hrsg.): Kartenwelten: Der Raum und seine Repräsentation in der Neuzeit, Darmstadt 2006.

Schlögel, Karl: Im Raume lesen wir die Zeit: Über Zivilisationsgeschichte und Geopolitik, München 2003.

Riedl, Tobias: Mode oder Methode? Der spatial turn im Spannungsfeld einer zeitgemäßen Geschichtswissenschaft, in: Wüst, Wolfgang; Müller, Michael (Hrsg.): Reichskreise und Regionen im frühmodernen Europa: Horizonte und Grenzen im spatial turn, Tagung bei der Akademie des Bistums Mainz, Erbacher Hof, 3.–5. September 2010, Frankfurt 2011, S. 25–37.

Rau, Susanne: Räume: Konzepte, Wahrnehmungen, Nutzungen, Frankfurt 2013, Zusatzmaterial: [https://www.db-thueringen.de/servlets/MCRFileNodeServlet/dbt\\_derivate\\_00035194/Quellendossier\\_Raeume.pdf](https://www.db-thueringen.de/servlets/MCRFileNodeServlet/dbt_derivate_00035194/Quellendossier_Raeume.pdf) (1.5.2022).

---

<sup>20</sup> Schlögel, Karl: Kartenlesen, Raumdenken: Von einer Erneuerung der Geschichtsschreibung, in: Merkur 56, 4, 2002, S. 308–318, hier S. 316.

## IV. Paläographie

Definition: Lehre von den Handschriften (und handschriftlichen Textquellen)

### *Bedeutung*

- bis Anfang des 20. Jahrhunderts sehr großer Anteil handschriftlicher Quellen trotz Zunahme gedruckter Quellen seit dem 16. Jahrhundert
- Lesen und Verstehen handschriftlicher Quellen als wesentliche Grundfähigkeit in der Geschichtswissenschaft

### *Wesentliche Schriftarten der westeuropäischen/ deutschen Geschichte*

- **lateinische Schrift:** Latein, romanische Sprachen (Italienisch, Spanisch, Französisch), Englisch, skandinavische Sprachen, lateinische Fremdwörter in anderen Schriftarten
- **deutsche Schrift** (in der Frühen Neuzeit zumeist als Kurrentschrift): Deutsch, Jiddisch
- griechische Schrift: Griechisch, griechische Fremdwörter in anderen Schriftarten
- russische Schrift: Russisch (Altkirchenslawisch)
- hebräische Schrift: Hebräisch, Jiddisch

### **Onlineangebote zu Handschriften und Transkriptionsübungen**

Universität Zürich (Hrsg.): Ad fontes: Schriftgeschichte, <https://www.adfontes.uzh.ch/tutorium/schriften-lesen/schriftgeschichte> (1.5.2022).

Einführung in Schriftarten seit dem Mittelalter mit umfangreichen Transkriptionsübungen

Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns (Hrsg.): Digitale Schriftkunde, <https://www.gda.bayern.de/DigitaleSchriftkunde/index.html> (1.5.2022).

Grundlegende Einführung mit Textbeispielen seit dem 11. Jahrhundert

Hessisches Landesarchiv (Hrsg.): Lesehilfen für die alte deutsche Schrift, <https://landesarchiv.hessen.de/lesehilfen> (1.5.2022).

Übersichten zur Schreibweise verschiedener Buchstaben in der deutschen Schrift



## V. Archiv- und Bibliothekswesen

### 1 Bibliothek

Gisela Ewert und Walther Umstätter: „Die Bibliothek ist eine Einrichtung, die unter archivarischen, ökonomischen und synoptischen Gesichtspunkten publizierte Information für die Benutzer sammelt, ordnet und verfügbar macht.“<sup>21</sup>

*Weitere Bedeutung:*

- Bibliothek als Bibliotheksgebäude: Ausleihe, Recherche, Forschung
- Bibliothek als Zusammenfassung von Büchern oder Buchbeständen

*Weiterentwicklung der Bibliothek:*

- Onlinepublikationen
- Forschungsbibliotheken mit Manuskriptbeständen (vgl. Archiv)
- Bibliotheken als Anlaufstelle für unterschiedlichste Nutzungszwecke (Bibliothek als „dritter Ort“)

-> Übersicht online: [bibliotheksportal.de](http://bibliotheksportal.de)

### 2 Archiv

Norbert Reimann: „Archive sind Einrichtungen, deren Aufgabe die systematische Übernahme, Erfassung, Ordnung, dauerhafte Aufbewahrung und Erschließung von Schrift-, Bild- und Tonträgern sowie elektronischer Speichermedien aus öffentlichen Dienststellen, anderen Institutionen (Verbänden, Unternehmen) oder von Einzelpersonen ist.“<sup>22</sup>

*Weitere Bedeutung:*

- Archiv als Archivgebäude
- Archiv als Zusammenfassung von Archivalien oder Archivalienbeständen

*Weiterentwicklung des Archivs*

- Datenträger und digitale Archivalien
- Archive als Anlaufstelle für unterschiedlichste Nutzungszwecke (vgl. Familienforschung)

-> Übersicht online: [archivportal-d.de](http://archivportal-d.de)

---

<sup>21</sup> Ewert, Gisela; Umstätter, Walther: Die Definition der Bibliothek: Der Mangel an Wissen über das unzulängliche Wissen ist bekanntlich auch ein Nichtwissen, in: Bibliotheksdienst 33/6 (1999), S. 957–971, hier S. 966.

<sup>22</sup> Reimann, Norbert: Grundfragen und Organisation des Archivwesens, in: ders. (Hrsg.): Praktische Archivkunde: Ein Leitfaden für Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste. Fachrichtung Archiv, Münster 2008, S. 23–50, hier S. 24.

### *Archivgut*

Einzelstück: die Archivalie (Plural: Archivalien)

Beispiele: Urkunden, Protokolle, Pläne, Briefe, Rechnungsbücher, Akten, Datensätze

### *Nutzung von Archiven*

ursprünglich (bis Ende 19. Jahrhundert):

- Sicherung von Rechtsansprüchen
- Dokumentation vergangenen Herrschaftshandelns

-> Archiv als Geheimwissen, Zugang zum Archiv vom Herrscher abhängig

heute:

- Legitimierung von staatlichem/ institutionellem Handeln
- Sicherung oder Klärung von Rechtsansprüchen
- Forschungszwecke

-> (staatl.) Archive als öffentliche Institutionen, Zugang für jeden „mit berechtigtem Interesse“ möglich

### *Trägerschaft (Zugang)*

- öffentliche Archive (Zugang für jeden, mit Ausweis)
- Privatarchive (Zugang von Besitzer individuell geregelt)

### *Aufgabenbereiche von staatlichen Archiven*

- Erhaltung, Erschließung und Ermittlung von Archivgut
- Sammlung von Archivalien von Institutionen (z. B. Gerichtsakte) und Privatpersonen (z. B. Nachlässe)
- Sicherung von Rechtsstaatlichkeit
- staatliches Agieren transparent machen
- Bestände nach Herkunft sortiert (Archivsprengel – Einzugsgebiet des Archivs)

### *Ordnungsprinzipien in Archiven*

**Provenienzprinzip:** Ordnung von Aktenbeständen nach Herkunft

Problem: Sachzusammenhänge sind nicht sofort erkennbar.

**Pertinenzprinzip:** Ordnung von Akten verschiedener Herkunft nach Sachbetreff

Problem: Akten können nicht mehr aus ihrem Entstehungszusammenhang interpretiert werden.

### *Archivarten*

- Staatsarchive,
- Landesarchive,
- Stadtarchive,
- Kreisarchive,
- Kirchenarchive,
- Firmenarchive,
- Wirtschaftsarchive,
- Adelsarchive,
- Parteienarchive,
- Universitätsarchive,
- Stiftungsarchive,
- Vereinsarchive,
- Archive im Internet,
- ...

### *Archive in Deutschland: Beispiele*

- Bundesarchiv der Bundesrepublik Deutschland (gegliedert in Archive für verschiedene Bestände, Sitz in Koblenz, Berlin, Freiburg im Breisgau, Ludwigsburg)
- Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (Berlin)
- Niedersächsisches Landesarchiv (Abteilung Hannover u.a.)
- Stadtarchiv Göttingen
- Universitätsarchiv Göttingen
- Hessisches Landesarchiv (Hauptstaatsarchiv Wiesbaden, Staatsarchive Marburg, Staatsarchiv Darmstadt)
- ...

### *Recherche in Archiven*

Archivsuche deutschlandweit: <https://www.archivportal-d.de/>

Niedersachsen, Bremen: <https://www.arcinsys.niedersachsen.de/arcinsys/start.action>

Hessen: <https://arcinsys.hessen.de/arcinsys/start>

Universitätsarchiv Göttingen:

<http://www.arcinsys.niedersachsen.de/arcinsys/detailAction?detailid=a168>

### *Regesten und Archivkataloge*

(teilweise gedruckt, in machen Archiven auch noch handschriftliche Regesten und Kataloge aus früheren Jahrhunderten)

z.B. Findmittelübersicht Stadtarchiv Göttingen:

[http://www.stadtarchiv.goettingen.de/frames/fr\\_bestaende.htm](http://www.stadtarchiv.goettingen.de/frames/fr_bestaende.htm)

### 3 Unterschied Archiv – Bibliothek

- Bibliothek: Ankauf von Druckwerken (auf dem freien Markt käuflich zu erwerben, häufig vorhanden)
- Archiv: Sammlung von Unikaten (Einzelstücken), meist gesetzmäßige Überlassung von Akten usw.

#### Weiterführende Literatur

Reimann, Norbert: (Hrsg.): Praktische Archivkunde: Ein Leitfaden für Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste. Fachrichtung Archiv, Münster 2008.

Marcel Lepper; Ulrich Raulff (Hrsg.), Handbuch Archiv: Geschichte, Aufgaben, Perspektiven, Stuttgart 2016.

Martin Burkhardt, Tutorium Archivarbeit: Was ist ein Archiv?, in: [historicum-estudies.net](https://www.historicum-estudies.net), <https://www.historicum-estudies.net/etutorials/tutorium-archivarbeit/was-ist-ein-archiv/> (1.5.2022).

Deutscher Bibliotheksverband e.V. (Hrsg.): Bibliotheksportal, [www.bibliotheksportal.de](http://www.bibliotheksportal.de) (1.5.2022).

## VI. Zeitgenössische Lexika

### Nachschlagewerke des 18. Jahrhunderts (jeweils Hrsg. der Erstausgabe)

wichtigste deutschsprachige:

Zedler, Johann Heinrich (Hrsg.): Grosses vollständiges Universal-Lexicon Aller Wissenschaften und Künste, 68 Bde., Halle; Leipzig 1731–1754, <https://www.zedler-lexikon.de/> (1.5.2022).

Krünitz, Johann Georg Krünitz (Hrsg.): Oeconomische Encyclopädie, 242 Bde., Berlin 1773–1858, <http://www.kruenitz1.uni-trier.de/> (1.5.2022).

international:

Diderot, Denis; D'Alembert, Jean-Baptiste le Rond (Hrsg.): Encyclopédie ou Dictionnaire raisonné des sciences, des arts et des métiers, 35 Bde., Paris 1751–1780, <http://enccre.academie-sciences.fr/encyclopedie/> (1.5.2022).

Smellie, William (Hrsg.): Encyclopædia Britannica, Edinburgh; London; Chicago 1768–2021. (<https://www.britannica.com/>; klassische, 11. Aufl., 1910–1911, [https://en.wikisource.org/wiki/1911\\_Encyclop%C3%A6dia\\_Britannica](https://en.wikisource.org/wiki/1911_Encyclop%C3%A6dia_Britannica) (1.5.2022).

### Weitere Nachschlagewerke

Grimm, Jacob; Grimm, Wilhelm (Hrsg.): Deutsches Wörterbuch, Stuttgart 1854–1971, <http://dwb.uni-trier.de/de/das-woerterbuch/> (1.5.2022)

Reichmann, Oskar (Hrsg.): Frühneuhoch(deutsches Wörterbuch, Berlin 1989– (nicht abgeschlossen), <https://fwb-online.de/> (1.5.2022).

## VII. Begriffsgeschichte / Historische Semantik

Reinhard Koselleck: „Die Begriffsgeschichte ist also zunächst eine spezialisierte Methode der Quellenkritik, die auf Verwendung sozial oder politisch relevanter Termini achtet und die besonders zentrale Ausdrücke analysiert, die soziale und politische Inhalte haben.“<sup>23</sup>

### Begriffsgeschichte in der deutschen Geschichtswissenschaft

- Begriffsgeschichte: Methode und eigener wissenschaftlicher Ansatz
- Entstehung Ende der 1960er/ Anfang der 1970er Jahre aus der Sozial- oder Gesellschaftsgeschichte
- Reinhart Koselleck als Hauptvertreter und Begründer

### Hauptwerk der Begriffsgeschichte

Brunner, Otto; Conze, Werner; Koselleck, Reinhart (Hrsg.): Geschichtliche Grundbegriffe: Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland, 8 Bde. in 9 Teilbänden, Stuttgart 1972–1997.

➔ „Erfindung“ der Begriffsgeschichte, bis heute internationales Referenzwerk

### Untersuchungsgebiet und Vorgehen

- einzelne Begriffe und ihr Bedeutungswandel (z.B. „Bürger“ im antiken Rom, dem Mittelalter und heute)
- Unterschied zwischen Wort und Begriff
- spezialisierte Methode der Quellenkritik: Untersuchung der Verwendung sozial oder politisch relevanter Termini sowie Analyse zentraler Ausdrücke mit sozialen und politischen Inhalten

### Weiterführende Literatur:

Brunner, Otto; Conze, Werner; Koselleck, Reinhart (Hrsg.): Geschichtliche Grundbegriffe: Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland, 8 Bde. in 9 Teilbänden, Stuttgart 1972–1997.

Jussen, Bernhard: Historische Semantik aus der Sicht der Geschichtswissenschaft, in: Jahrbuch für Germanistische Sprachgeschichte 2 (2011), S. 51–61.

Schwandt, Silke: Digitale Methoden für die Historische Semantik. Auf den Spuren von Begriffen in digitalen Korpora, in: Geschichte und Gesellschaft 44 (2018), S. 107–134.

Steinmetz, Willibald: 40 Jahre Begriffsgeschichte – The State of the Art, in: Kämper, Heidrun; Eichinger, Ludwig M. (Hrsg.): Sprache – Kognition – Kultur, Berlin 2008, S. 174–197.

---

<sup>23</sup> Koselleck, Reinhart: Begriffsgeschichte und Sozialgeschichte, in: Ludz, Peter Christian (Hrsg.): Soziologie und Sozialgeschichte: Aspekte und Probleme, Opladen 1972, S. 116–131, hier S. 120.

## VIII. Historiographie

Definition: Lehre von der Geschichtsschreibung

- Darstellung und Interpretation historischer Ereignisse, Tatbestände, Situationen, Prozesse und Entwicklungen
- Vermittlung von Erkenntnissen und Erträgen der Geschichtswissenschaften
- Erforschung der Entwicklung der Geschichtswissenschaften als Wissens- und Wissenschaftsgeschichte

### Entwicklung

- Historiographie seit der griechischen Antike: Herodot und Thukydides
- Chronistik: Auflistung und Erläuterung von Ereignissen, z.B. Herrscherviten, Klosterchroniken, Stadtchroniken
- Hofhistoriographie: Geschichtsschreibung dynastischer Herrschaft; Geschichte von Herrscher:innen
- Historiographie als Wissenschaft seit dem 18./ 19. Jahrhundert

### Ansätze/ Methoden/ Schulen der (deutschsprachigen) Geschichtswissenschaft:

- Historismus
- Schule der Annales
- Historischer Materialismus
- Volksgeschichte
- Gesellschaftsgeschichte/ Sozialgeschichte
- Mikrogeschichte
- Begriffsgeschichte
- Frauengeschichte
- Kulturgeschichte
- Geschlechtergeschichte
- Globalgeschichte
- Militärgeschichte
- Wissensgeschichte
- ...

### Weiterführende Literatur

Emich, Birgit: Geschichte der Frühen Neuzeit studieren, Konstanz 2006, hier S. 120–140.

Jordan, Stefan (Hrsg.): Lexikon Geschichtswissenschaft: hundert Grundbegriffe, Stuttgart 2007.

Jordan, Stefan: Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft, Paderborn <sup>3</sup>2016.

Rau, Susanne; Studt, Birgit (Hrsg.): Geschichte schreiben: ein Quellen- und Studienhandbuch zur Historiografie (ca. 1350–1750), Berlin 2010.

Woolf, Daniel: A Concise History of History: Global Historiography from Antiquity to the Present, Cambridge u.a. 2019.

# Prüfungsvorleistungen und Prüfungsleistungen

## I. Layout und Formatvorgaben

### Seiten- und Schriftbild

- Schrift mit Serifen (Times New Roman, Cambria, Georgia) (Haupttext, Überschriften, Fußnoten und Seitenzahlen!);
- Schriftgröße: 12 pt Haupttext, 10 pt Fußnoten; Überschriften maximal 16 pt;
- Zeilenabstand: 1,5-zeilig Haupttext, 1-zeilig Fußnoten;
- Blocksatz (Haupttext und Fußnoten);
- Seitenrand: links 2,5 cm, oben und unten 2,0 cm, rechts 3,5 cm;
- automatische Fußnotensetzung („Fußnote einfügen“ in MS Word, Pages, Libre Office, Open Office usw.);
- Seitenzahlen („Seitenzahlen einfügen“ in MS Word o.ä.);
- Inhaltsverzeichnis mit Angabe der Seitenzahlen („Inhaltsverzeichnis einfügen“ in MS Word o.ä.).

### Abgabe von Prüfungs(vor)leistungen

Als doc/ docx/ odt/ pdf (ggf. Format vorgegeben!) per Mail oder über Flexnow (Vorgaben der Dozent:innen beachten!):

- Titelblatt;
- Hausarbeit inklusive Gliederung und Anhang;
- unterschriebene Eigenständigkeitserklärung (elektronische Unterschrift/ Scan).

### Angaben auf Titelblatt

(ausführlich siehe Kapitel zu Hausarbeiten in diesem Dokument)

- Universität, Seminar, Titel der Veranstaltung, Modulnummer, Semester, Dozent:in;
- Titel der Arbeit;
- Name, Matrikelnummer, Studiengang, Fachsemesterzahl, Adresse, Mailadresse.



## II. Proseminar

### 1 Prüfungsvorleistungen

#### Kurzreferat

- Präsentation im Seminar (5–10 Minuten);
- Tischvorlage (Handout) mit Informationen zu:
  - Seminar, Referent, Kontaktdaten, Datum (z.B. in Kopfzeile),
  - Thema/Titel des Referats,
  - Inhalte in Stichworten,
  - Literatur bzw. Quellen.

#### Protokoll einer Seminarsitzung

- schriftliches Protokoll:
  - Universität, Seminar, Semester, Name, Kontaktdaten (in Kopfzeile),
  - Datum und Thema der Sitzung/ der Woche,
  - Ergebnisse in Stichworten (Ergebnisprotokoll),
  - wichtige Inhalte: Personen, Orten, Ereignissen; zentrale Begriffe,
  - Literatur/ Materialien (= verwendete Arbeitsgrundlagen).

#### Literaturrecherche

Bibliographie zum Seminarthema (alphabetisch sortiert nach Nachnamen):

- 5 Quellen, davon:
  - mindestens 1 Einzelquelle
  - mindestens 1 Quelleneditionen
- 20 wissenschaftliche Titel (keine Rezensionen), davon:
  - mindestens 2 Monographien
  - mindestens 2 Sammelbände
  - mindestens 4 Aufsätze aus Sammelbänden
  - mindestens 4 Aufsätze aus wissenschaftlichen Zeitschriften (mindestens 1 Aufsatz in englischer Sprache, mindestens 1 Aufsatz aus Online-Zeitschriften (nicht retrodigitalisiert!))
  - mindestens 2 Lemmata (Lexikonartikel aus wissenschaftlichen Lexika)

#### Quellenanalyse

- Recherche einer Textquelle (Material wird ggf. in Stud.IP bereitgestellt), Umfang max. 2–3 Seiten;
- schriftliche Beschreibung und Analyse der Textquelle anhand einer selbstgewählten Fragestellung:
  - äußere und innere Quellenkritik,
  - Inhaltszusammenfassung,
  - Interpretation,
  - Kontextualisierung;
- 6 500–7 500 Zeichen inklusive Leerzeichen (2–3 Textseiten).

## Rezension

- Analyse und Bewertung einer wissenschaftlichen Monografie;
- 6 500–7 500 Zeichen inklusive Leerzeichen (2–3 Textseiten).

## Exposé (Prüfungsleistung Hausarbeit)

- Titel (passend zur Fragestellung);
- Fragestellung, ggf. Arbeitshypothesen/ mögliche Antworten auf die Fragestellung;
- mögliche Gliederungspunkte für Bearbeitung;
- weitere Überlegungen (in Stichworten):
  - Eingrenzung: Zeitraum, geographischer Raum, Akteure (Fallbeispiele),
  - mögliche Quellen, historisches Material,
  - Einordnung in theoretische oder methodische Konzepte.

## 2 Prüfungsleistung

### Portfolio

*(korrigierte, ausgearbeitete Prüfungsvorleistungen sowie 1 Rezension)*

- Titelblatt,
- **Quellenanalyse** (Beschreibung, Interpretation und Kontextualisierung) einer einzelnen Textquelle (ca. 7 500 Zeichen/ 3 Textseiten),
- **Rezension** einer wissenschaftlichen Monografie (ca. 7 500 Zeichen/ 3 Textseiten),
- **Bibliografie** (zugleich Quellen- und Literaturverzeichnis) mit mind. 5 Einzelquellen und 20 Titeln (Monografien, Sammelbände, Aufsätze aus wissenschaftlichen Zeitschriften und aus Sammelbänden, Lemmata aus wissenschaftlichen Lexika, Onlineressourcen, Quelleneditionen),
- Erklärung zur selbständigen Erarbeitung.

### Hausarbeit

- Titelblatt,
- Inhaltsverzeichnis,
- Umfang (Einleitung, Hauptteil, Schluss): 30 000–37 500 Zeichen inkl. Leerzeichen/ 12–15 Textseiten (Abbildungen nicht mitgezählt),
- Verwendung und Angabe von mindestens 12–15 Quellen und Literaturtiteln (mindestens Lemma, Monografie, Aufsatz aus einem Sammelband, Aufsatz aus einer wissenschaftlichen Zeitschrift),
- ggf. Abbildungen,
- Quellen- und Literaturverzeichnis (ggf. Abbildungsverzeichnis),
- Erklärung zur selbständigen Erarbeitung.

### III. AufbauSeminar

#### 1 Prüfungsvorleistungen

regelmäßige Teilnahme am Seminar;  
schriftliche bzw. mündliche Leistungen, z.B. Referat, Diskussionsleitung, Protokoll

#### 2 Prüfungsleistungen (2 Varianten)

- Quellenanalyse (A) und Literaturbericht (B) (Modul B.Gesch.304, 304f)

oder

- Hausarbeit (Modul B.Gesch.303)

#### Quellenanalyse (A) (vgl. IV in diesem Dokument):

- Titelblatt;
- Quellenanalyse: ausführliche Beschreibung, Kontextualisierung und Interpretation einer zum Seminarthema passenden Quelle anhand einer selbstgewählten Fragestellung;
- Text mit wörtlichen Zitaten und Fußnoten:
  - max. 15 000 Zeichen (inkl. Leerzeichen und Fußnoten),
  - grundsätzlich: Verwendung und Angabe von Literatur und Quellen (mind. 6 Titel), ggf. Abbildungen;
- Quellen- und Literaturverzeichnis (ggf. Abbildungsverzeichnis);
- Erklärung der eigenständigen Erarbeitung.

#### Literaturbericht (B)

- Titelblatt;
- Literaturbericht: Bericht über den Forschungsstand bzw. die Entwicklung der Forschung anhand einer selbstgewählten Fragestellung (zum Seminarthema passend) durch die Auswertung von wissenschaftlicher Literatur:
  - Besprechung von mindestens 3, maximal 5 Literaturtiteln (= Sammelrezension), davon mindestens 1 wissenschaftliche Monographie und 2 wissenschaftliche Aufsätze,
  - keine Aneinanderreihung von Inhaltsangaben, sondern thematisch/ chronologisch/ analytisch passende Auswertung der verwendeten Literatur;
- Text mit wörtlichen Zitaten und Fußnoten:
  - max. 15 000 Zeichen (inkl. Leerzeichen und Fußnoten),
  - grundsätzlich: Verwendung und Angabe von Literatur und Quellen (mind. 6 Titel), ggf. Abbildungen;
- Quellen- und Literaturverzeichnis;
- Erklärung der eigenständigen Erarbeitung.

## Hausarbeit

- Titelblatt,
- Inhaltsverzeichnis,
- Text mit 37 500–50 000 Zeichen (inkl. Leerzeichen und Fußnoten, 15–20 Textseiten)  
grundsätzlich: Verwendung und Angabe von Literatur und Quellen (mind. 15–20 Titel), ggf. Abbildungen,
- Quellen- und Literaturverzeichnis (ggf. Abbildungsverzeichnis),
- Erklärung der eigenständigen Erarbeitung.

## IV. Vertiefungsseminar

### 1 Prüfungsvorleistungen

regelmäßige Teilnahme am Seminar;  
schriftliche bzw. mündliche Leistungen, z.B. Referat, Diskussionsleitung, Protokoll

### 2 Prüfungsleistungen

#### Hausarbeit

- Titelblatt,
- Inhaltsverzeichnis,
- Text mit max. 50 000 Zeichen (inkl. Leerzeichen und Fußnoten, 20 Textseiten):  
grundsätzlich: Verwendung und Angabe von Literatur und Quellen (mind. 15–20 Titel), ggf. Abbildungen,
- Quellen- und Literaturverzeichnis (ggf. Abbildungsverzeichnis),
- Erklärung der eigenständigen Erarbeitung.

Hinweis: Die meisten Seminare werden als kombinierte Aufbau- und Vertiefungsseminare angeboten.

## **V. Projektseminar**

### **1 Prüfungsvorleistungen**

regelmäßige Teilnahme am Seminar; weitere Leistungen nach Absprache

### **2 Prüfungsleistungen (2 Varianten)**

Portfolio oder Projektstück in adäquatem Umfang

#### **Portfolio**

- Titelblatt,
- Portfolio (Inhalte nach Absprache):  
Modul B.Gesch.411, 412: 15 000 Zeichen (inkl. Leerzeichen und Fußnoten, 6 Textseiten),  
Modul B.Gesch.413: 8 000 Zeichen (inkl. Leerzeichen und Fußnoten, 3,5 Textseiten)
- Quellen- und Literaturverzeichnis (ggf. Abbildungsverzeichnis),
- Erklärung der eigenständigen Erarbeitung.

#### **Projektstück in adäquatem Umfang**

nach Absprache

## VI. Masterseminar

### 1 Prüfungsvorleistungen

regelmäßige Teilnahme am Seminar; 2 im Seminar erbrachte schriftliche oder mündliche Leistungen (z. B. Referat (ca. 30 Min.), Protokoll (max. 4 000 Zeichen))

### 2 Prüfungsleistungen (2 Varianten)

- Hausarbeit (Modul M.Gesch.03a)

oder

- Essay (Modul M.Gesch.03b)

#### Hausarbeit

- Titelblatt,
- Inhaltsverzeichnis,
- Text mit max. 50 000 Zeichen (inkl. Leerzeichen und Fußnoten, 20 Textseiten): grundsätzlich: Verwendung und Angabe von Literatur und Quellen (mind. 15–20 Titel), ggf. Abbildungen,
- Quellen- und Literaturverzeichnis (ggf. Abbildungsverzeichnis),
- Erklärung der eigenständigen Erarbeitung.

#### Essay

- Titelblatt,
- Text mit max. 15 000 Zeichen (inkl. Leerzeichen und Fußnoten, 6 Textseiten): grundsätzlich: Verwendung und Angabe von Literatur und Quellen (mind. 6 Titel), ggf. Abbildungen,
- Quellen- und Literaturverzeichnis (ggf. Abbildungsverzeichnis),
- Erklärung der eigenständigen Erarbeitung.

## VII. Bachelorarbeit (B.A./ B.A.-LA)

### Informationen zur Bachelorarbeit (B.A./ B.A.-LA)

- Bearbeitungszeit: 12 Wochen (B.A./ B.A.-LA)
- Umfang: 50 Seiten (B.A./ B.A.-LA)

Merkblatt zum Antrag auf Zulassung zur Abschlussarbeit in einem Bachelor-of-Arts-Studiengang:

[https://www.uni-goettingen.de/de/document/download/67c345731af3d97bf6b451849dd18517.pdf/Merkblatt\\_Meldung%20zur%20BA-Arbeit%20DE%20\(01.11.2021\).pdf](https://www.uni-goettingen.de/de/document/download/67c345731af3d97bf6b451849dd18517.pdf/Merkblatt_Meldung%20zur%20BA-Arbeit%20DE%20(01.11.2021).pdf) (1.5.2022).

Antrag auf Zulassung zur Abschlussarbeit (Antragsformular):

[https://www.uni-goettingen.de/de/document/download/3db8054d68c9e16e31803b57c3b6ff7b.pdf/Foর্মular\\_Meldung%20zur%20BA-MA-Arbeit%20\(30.10.2020\).pdf](https://www.uni-goettingen.de/de/document/download/3db8054d68c9e16e31803b57c3b6ff7b.pdf/Foর্মular_Meldung%20zur%20BA-MA-Arbeit%20(30.10.2020).pdf) (1.5.2022).

### Voraussetzungen für die Anmeldung

Mind. 44 Credits im Kerncurriculum Geschichte (Studienordnung mit Kerncurriculum)

### Wichtige Hinweise

- rechtzeitig Gutachter:innen suchen; auch weit vor der Anmeldung
- Thema mit den Gutachter:innen besprechen
- vor Beginn der Bearbeitungszeit (Zeit nach der Anmeldung) anfangen, erst nach den Vorarbeiten offiziell anmelden

## VIII. Masterarbeit (M.A./ M.Ed.)

### Informationen zur Masterarbeit (M.A.)

- Bearbeitungszeit: 6 Monate (M.A.)
- Umfang: 80–100 Seiten (M.A.)

Antrag auf Zulassung zur Abschlussarbeit (Antragsformular):

[https://www.uni-goettingen.de/de/document/download/3db8054d68c9e16e31803b57c3b6ff7b.pdf/Fo  
rmular\\_Meldung%20zur%20BA-MA-Arbeit%20\(30.10.2020\).pdf](https://www.uni-goettingen.de/de/document/download/3db8054d68c9e16e31803b57c3b6ff7b.pdf/Fo<br/>rmular_Meldung%20zur%20BA-MA-Arbeit%20(30.10.2020).pdf) (1.5.2022).

Merkblatt zur Abschlussarbeit im Master of Arts:

[https://www.uni-goettingen.de/de/document/download/c3c98a0b9d0b7dd33ef0174df45a6c0a.pdf/Me  
rkblatt\\_Meldung%20zur%20MA-Arbeit%20DE%20\(01.11.2021\).pdf](https://www.uni-goettingen.de/de/document/download/c3c98a0b9d0b7dd33ef0174df45a6c0a.pdf/Me<br/>rkblatt_Meldung%20zur%20MA-Arbeit%20DE%20(01.11.2021).pdf) (1.5.2022).

### Informationen zur Masterarbeit (M.Ed.)

- Bearbeitungszeit: 4 Monate (M.Ed.)
- Umfang: 60–80 Seiten (M.Ed.)
- Allgemeine Informationen zum M.Ed.: <https://www.uni-goettingen.de/de/580723.html>
- Informationen zur Masterarbeit im M.Ed. <https://www.uni-goettingen.de/de/49807.html>

### Voraussetzungen zur Anmeldung:

- Mind. 61 Credits im M.Ed., zusätzliche Voraussetzungen im gewünschten Fach (Geschichte, mind. 15 C aus dem Fachstudium)
- Für Chinesisch, Englisch, Französisch, Spanisch und Russland muss der dreimonatige Auslandsaufenthalt nachgewiesen werden.
- Sprachanforderungen der betreffenden Fächer (für Geschichte: Latinum oder fachbezogene Lateinkenntnisse auf dem Niveau des Kleinen Latinums UND eine neuere Fremdsprache), Nachweis durch Abiturzeugnis oder weitere Zeugnisse (4 Jahre in der Schule/ Niveau B1)

### Anmeldung:

- Antrag auf Zulassung zur Abschlussarbeit (Antragsformular): [https://www.uni-goettingen.de/de/document/download/23347c0d3832e8a54339e454f3611c0b.pdf/Antrag%20auf%20Zulassung%20zur%20Masterarbeit\\_NEU\\_V14102021\\_au  
sf%C3%BCllbar.pdf](https://www.uni-goettingen.de/de/document/download/23347c0d3832e8a54339e454f3611c0b.pdf/Antrag%20auf%20Zulassung%20zur%20Masterarbeit_NEU_V14102021_au<br/>sf%C3%BCllbar.pdf) (1.5.2022).
- Merkblatt zur Abschlussarbeit im Master of Education: <https://www.uni-goettingen.de/de/document/download/7669067b675c6ef83b6e828456b3f9e2.pdf/FAQ%20Master%20of%20Education%202019.pdf> (1.5.2022).

### Wichtige Hinweise:

- rechtzeitig Gutachter:innen suchen; auch weit vor der Anmeldung
- Thema mit den Gutachter:innen besprechen
- vor Beginn der Bearbeitungszeit anfangen, erst nach den Vorarbeiten offiziell anmelden